

# Bote von der Wbbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstellt. <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	---	--

Folge 46

Waidhofen a. d. Wbbs, Freitag den 18. November 1938

53. Jahrgang

## Moskauer Illusionen

Die Begehung des 21. Jahrestages der Machtergreifung durch das Sowjetregiment in ganz Rußland gab den Kremeler Gewalthabern wieder einmal die gewünschte Gelegenheit zur Verherrlichung der kommunistischen Weltordnung und zur Begeisterung der Verhältnisse in den autoritären Staaten in Kultureuropa.

In Wort und Schrift ergoß sich die Schale der Wut und des Reides über das Dritte Reich und das faschistische Italien. Daß man dabei sich nicht verlagte, mit faustdicken Lügenmeldungen über Absichten der bestgehagten Führer der beiden Achsenvölker, Adolf Hitler und Benito Mussolini, aufzuwarten, war vorauszusetzen. Liegt doch in diesem Greuelmärchenfeldzug System und lehrt doch die Erfahrung, daß auch die unhaltbarsten Meldungen einen gewissen Bodensatz hinterlassen, der zur Erreichung des von der Front unserer Gegner angestrebten Zieles seinen Beitrag leistet. Zur Vertiefung des Mißtrauens gegen deutsches Wollen und Handeln und damit zur Herbeiführung einer Lage, die zu einer kriegerischen Auseinandersetzung treiben kann.

Alles auf diesem Gebiet Dagewesene überbietet ein am glorreichen Festtage der russischen Revolution in der Moskauer „Pravda“ erschienener Aufsatz des Oberkommunisten Dimitrow, dessen Name unauslöschlich mit dem schaurigen Berliner Reichstagsbrande verknüpft bleiben wird. Diese Leuchte des Bolschewismus, die gegenwärtig als Geschäftsführer der 3. Internationale in Moskau schaltet und waltet, enthüllt uns einen teuflischen Plan, dessen Ausführung über Europa namenloses Unheil bringen würde. Hitler und Mussolini hätten, man höre und zittere, nichts geringeres vor, als ganz Europa und Nordasien unter sich aufzuteilen.

In schaurigen Farben malt Dimitrow der aufhorchenden Menschheit die Folgen der Durchführung dieses Berlin und Rom vorschwebenden Konzeptes aus. Sie bedeutet das Ende der Segnungen der Demokratie für die betroffenen Völker, das Ende von Freiheit und Kultur in Europa und Nordafrika. Der Aufsatz ruft daher auch die Arbeitermassen aller Länder als Träger der Zukunft der Völker auf, den herausziehenden Gefahren zu begegnen.

Dieser Moskauer Alarmruf verdient aber nicht nur wegen seiner ausgesprochen deutschfeindlichen Tendenz unsere Aufmerksamkeit. Spricht doch aus ihm unverkennbar die Sorge der Sowjetgewaltthaber um die Erhaltung der roten Herrschaft überhaupt und damit um ihre eigene Zukunft. Es ist ein Geständnis der eigenen Schwäche. Die Lage der Sowjetunion verändert sich zusehends, die Macht Moskaus zerflattert immer mehr, sowohl im Innern als in der Umwelt Rußlands. Im Innern der Union steigt die Unzufriedenheit der Völker mit den gegebenen Verhältnissen und drängt nach gefährlichen Ausbrüchen. Schritt für Schritt mit dieser innenpolitischen Entwicklung verschlechtert sich aber auch die außenpolitische Lage Sowjetrußlands, und dies sowohl an der europäischen Front als auch im Fernen Osten.

Die Zeiten, wo der Stern Litwinow-Finkels in Genf noch glänzte, wo man im Palaste des Völkerbundes gespannt auf die „friedlichen“ und „demokratischen“ Tiraden dieses jüdischen Werkzeuges der 3. Internationale horchte, gehören endgültig der Vergangenheit an. Versailles ist gefallen. Nun folgt Genf seinem Beispiele. In dem an allen Ecken und Enden geborstenen Bau, den man für die Ewigkeit errichtet haben wollte, herrschen nun Angst und Zähneklappern vor der neuen Zeit, die im Zeichen Hitlers und Mussolinis steht. Die Hochburg der Deutschenheke am Genfersee ist sich heute selbst darüber nicht im unklaren, daß ihre Zeit vorüber ist.

Nichts erwies mehr die Bedeutungslosigkeit, in die Genf heute gesunken ist, als die glückhafte und gegen den Willen des Völkerbundes erfolgte Lösung der beiden großen mitteleuropäischen Fragen, der österreichischen und der sudetendeutschen. Immer näher rückt die

## Zuerst das gesunde Volk — dann die Wirtschaft

### Gauleiter Bürckel spricht zu den Arbeitern der Ostmark

Am Mittwoch den 16. ds. sprach aus den Steyr-Werken Reichskommissar Gauleiter Bürckel über alle Sender zur gesamten Arbeiterschaft der Ostmark. In seiner großangelegten Rede gab Gauleiter Bürckel vorerst einen kurzen geschichtlichen Rückblick. Er wies auf die notwendig gewordene Umstellung der Denkart durch den nationalsozialistischen Aufbruch hin. Nach einer Charakterisierung der in Österreich bestehenden Parteien umriß er in knappen Worten die Grundsätze der nationalsozialistischen Idee, als deren Geburtsstunde er den 1. August 1914 bezeichnete. An diesem Tag habe sich das deutsche Volk ohne Unterschied der Klassen und der Anschauungen zur Verteidigung des Vaterlandes zusammengeschlossen. Im weiteren erörterte der Gauleiter den Begriff des Nationalsozialismus selbst und wies darauf hin, daß in der Wirtschaft des Dritten Reiches nicht wie in der Vergangenheit der private Nutzen maßgebend sein könne. Vor allem gehe es um ein gesundes Volk und dann erst um die Wirtschaft. Gauleiter Bürckel sprach sodann über die Begriffe „Mensch und Maschine“ und hob hervor, daß in den Wirtschaftsbetrieben die Betriebskameradschaft das nationalsozialistische Ideal darstelle. Die Ursache des Marxismus sei vor allem die falsche Behandlung des deutschen Arbeiters gewesen. Bürckel besprach hierauf das Verhältnis von Lohn und Preis und erörterte die neue Preispolitik der Ostmark. Er wies darauf hin, daß es vollkommen richtig sei, daß die Erwartungen des Arbeiters in der Ostmark noch nicht voll auf erfüllt seien, aber auch der Arbeiter der Ostmark müsse sich so wie der Arbeiter im Altreich durchbeißen und die Frage sei die, ob wir auf dem richtigen Wege und wie weit wir auf diesem Wege fortgeschritten sind. Maßgebend sei, daß die Zahl der Arbeitslosen von 600.000, die nach dem Zusammenbruch übernommen wurden, auf 100.000 herabgedrückt worden ist, und daß vor allem die Sicherheit des Arbeitsplatzes für jeden schaffenden Arbeiter gewährleistet ist, solange er anständige Arbeit leistet, seine Pflicht tut und ein guter Kamerad ist. Das Reich habe die Mittel zum Aufbau der Ostmark zur Verfügung gestellt. Wasserwege, Straßen würden gebaut, der Ausbau der Donau werde in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Gebäude würden instandgesetzt, der Fremdenverkehr werde gehoben, die Forderungen der Wirtschaft nach Leistungssteigerung fanden Unterstützung. Im Rahmen der Leistungssteigerung der Betriebe werde auch die Angleichung der Löhne durchführbar sein. Gauleiter Bürckel erörterte dann die Judenfrage und wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß alle Wirtschaftswerte von den deutschen Arbeitern geschaffen wurden, während die Juden an dieser Arbeit profitierten. Die Judenfrage sei aber nicht so zu lösen, daß man den Juden erschlägt, sondern so, daß man ihm das wegnimmt, was er uns gestohlen hat. Im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring gab Gauleiter Bürckel bekannt, daß von nun an Zerstörungen als Schädigung der Gemeinschaft betrachtet und strengstens bestraft würden. Die deutsche Arbeit müsse geschützt werden.

Zum Schlusse appellierte Gauleiter Bürckel an die Treue zum ersten Arbeiter der Nation, unseren Führer Adolf Hitler, und sagte: In die Ewigkeit marschiert eine Nation nicht mit Halben, mit Zauderern, mit Krä-

mern, mit Falschen, sondern mit ganzen Männern, die in ihren Herzen die hohen Güter des Glaubens, des Opfers und der Güte tragen. Das sind die Ideale, mit denen der Führer das Volk der Arbeiter endlich nach tausend Jahren in Marsch gesetzt hat. Wir sind glücklich, mit unseren Müttern und Kindern an der Hand die Marschsicherung zu sein für unser ewiges Deutschland. Vor kaum 20 Jahren setzte die Welt zu einem gigantischen Kampf an gegen den deutschen Arbeiter und es kam so die internationale Solidarität der Demokratien, machte ihn zum Padesel der Welt und ein Arbeiter mußte kommen, die Ketten zu zerreißen. Niemand wird doch behaupten wollen, daß etwa die Millionäre die Opfer des Krieges gewesen seien, nein, es waren die Volksgenossen des Arbeiters Adolf Hitler! Und heute ist es nicht weniger die gleiche demokratische Welt, die mehr oder weniger dem deutschen Arbeiter das Stück Brot aus der Hand schlagen möchte. Symbolisch ist es, daß der erste Arbeiter der Nation, unser Arbeitskamerad Adolf Hitler, Hunderttausende an die Westfront schickte, um dort ein gemeinschaftliches Werk entstehen zu lassen, das sich schützend vor den deutschen Fleiß stellt. Hunderttausende haben dort ein gigantisches Festungswerk erbaut, das Festungswerk des Friedens. Hier hat der deutsche Arbeiter durch die Tat bekannt, daß sein Fleiß und seine Leistungen nur geschützt werden können von ihm selbst, daß ihm der Herrgott hilft, wenn er sich selbst hilft. Kein anderes Glaubensbekenntnis darf es mehr für uns Deutsche geben als dieses. Gelehrt hat es uns der deutsche Arbeiter, beten tun wir es um den deutschen Arbeiter und in Erfüllung wird es gehen um alle, die deshalb Deutsche sind, weil sie Arbeiter sind. So treten wir Männer der Faust und der Stirn in dieser großen Zeit der Geschichte immer wieder vor den Schöpfer mit dem Gebet: Gott erhalte uns den Führer!

An den Betriebsappell, der vom Gauleiter Eigruber mit einem „Siegheil!“ auf den Führer und den deutschen Hymnen geschlossen wurde, schloß sich eine Befestigung des Werkes, die Gauleiter Bürckel mit seinen Begleitern, geführt vom Betriebsführer der Steyr-Werke, Generaldirektor Meindl, vornahm.

### Der fünfte steirische Hochofen angeblasen

Nachdem in den letzten Monaten schon vier steirische Hochofen in Betrieb gesetzt worden sind, ist es nun notwendig geworden, den fünften und letzten Hochofen in Eisenerz anzublauen. Damit ist der Eisenerzbergbaubetrieb auf den Höchststand gebracht. Gauleiter Uiberreither wurde in Eisenerz vom Generaldirektor Dr. Ing. Malzacher und vom Betriebsführer des steirischen Erzberges Dr. Lares willkommen geheißen. Beim Werksappell der gesamten Belegschaft, an dem mehr als 3400 Bergleute teilnahmen, erinnerte Dr. Malzacher daran, daß es Zeiten gegeben habe, wo nur 400 Mann an zwei bis drei Tagen in der Woche hier schaffen konnten. Heute schaffen über 3000 Männer. Gauleiter Uiberreither übergab hierauf dem Betrieb seine DAF-Fahnen. Es gibt, sagte er unter anderem, nur einen Erzberg im großen Deutschen Reich, und das ist der Erzberg im steirischen Gau.

einem Saulus ein Paulus. Fünfzehn Jahre mußten ins Land gehen, bevor sich der Kreml entschloß, sich dem Völkerbunde zu nähern, den Stalin vor noch nicht allzulanger Zeit als „größte imperialistische Räuberhöhle“ bezeichnet hatte. Die durch die immer labiler werden-

Stunde heran, in der auch diejenigen vom Völkerbund abzurücken werden, die ihn heute noch zu halten versuchen.

Niemand geht diese Entwicklung so nahe als Moskau; war dieses doch größter Nutznießer des Völkerbundes. Was Genf betrifft, wurde die Sowjetregierung aus

# Abwehr

## Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben. — 1 Milliarde Reichsmark Judenbuße für den Pariser Mauthelmord

den innenpolitischen Verhältnisse verursachte Not der Kremler Gewalthaber lehrte sie beten und bitten. Die Sowjetregierung brauchte auf einmal Sicherheitsverträge mit ihrer Umwelt; und dazu sollte ihnen Genf verhelfen.

So pilgerten sie an den Genfersee und Frankreich öffnete ihnen das Tor in den Völkerareopag. Mostau kann ihm dankbar sein; es fand dort das, was es suchte: Ein Sprungbrett für seine europäischen Unternehmungen. Der Abschluß der Schutz- und Trutzbündnisse mit Frankreich und dem Versailler Trabantenstaate an der Moldau ist eine Auswirkung des auf dem Wege über Genf erfolgten Wiedereintrittes Rußlands in das europäische Konzert. Dort erschlossen sich auch der 3. Internationale große Möglichkeiten zur Vertiefung ihrer der Weltrevolutionierung dienenden Propaganda in Europa.

Diese schöne Zeit dauerte aber nicht lange; heute weist Genf ein gründlich verändertes Bild auf. Böse Zeiten sind über den Völkerbund dahingebraust, sie brachten den Zusammenbruch des famosen „Nationalstaates“ Herrn Benesch, Ernüchterung über die Moskauer Freundschaft im französischen Volke und nicht zuletzt das Sinken des Sternes von Kotschanien. Als erster Leidtragender dieses Wandels steht Mostau da; es ist auf der ganzen Linie in die Defensive gedrängt.

Aber auch an der Ostfront, in Asien, gestaltet sich die Lage Nachkriegsrußlands immer unerfreulicher. Es muß zusehen, wie dort die Machtgeltung seines großen gelben Nebenbuhlers steigt und steigt, wie China langsam, aber unaufhaltsam in die Arme Japans gleitet und dadurch die Gefahr eines Verlustes der fernöstlichen Provinzen mit Wladiwostok immer näher rückt.

Niemals wäre es sowohl in Europa als auch in Asien so weit gekommen, wenn Rußland die Möglichkeit gehabt hätte, den Gang der Dinge zu seinen Gunsten wirksam zu beeinflussen. Dazu fehlten ihm aber die Kräfte. Nachkriegsrußland leidet an der Brüchigkeit des Sowjetsystems, das es lähmt. Hier liegt die Ursache seines Verjagens in der tschecho-slowakischen Frage ebenso wie jene seiner Unfähigkeit, sich dem japanischen Vormarsch in Ostasien entgegenzustellen.

Allem Anschein nach hat die Sowjetherrschaft in Rußland den Zenith ihrer Macht bereits überschritten. Es kann nicht angenommen werden, daß die Rußnießer der bisherigen Verhältnisse in Moskau sich darüber im unklaren befänden. Die Fanfaren, die immer wieder aus Rußland zu uns dringen und die Festigkeit und Machtfülle des Sowjetsystems künden, entsprechen nicht der Wirklichkeit. Wenn Feldmarschall Woroschilow lezthm in einer Ansprache an die anlässlich der letzten Feierlichkeiten ausgerückten roten Truppen von einem kommenden „Vergeltungskrieg“ sprach, in dem Deutschland, Italien und Japan die verdiente Strafe erleiden und gründlich geschlagen werden würden, so sind dies nur Illusionen. Sollte es zu einem den autoritären Staaten aufgezwungenen Kriege kommen, so ist sein Ausgang wohl schon vorzusagen. Gott ist immer mit den starken Bataillonen und diese stehen in der Front des Antikominternkonzernes. v. Pflüggl.

### Jahrgänge 1913 und 1919 kommen zur Musterung

Wien, 14. November. Nach einer Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht werden im Lande Österreich in der Zeit vom 25. November bis 10. Januar durch die polizeilichen Meldebehörden erfasst die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1913 und die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August geborenen Wehrpflichtigen des Jahrganges 1919. In der Zeit vom 1. Februar bis 15. März werden sie zur Musterung herangezogen. Ferner werden in dieser Zeit gemustert die noch nicht herangezogenen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1918 und alle Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1918 und 1919, die sich zur Zeit in Österreich im Reichsarbeitsdienst befinden. Der Reichsarbeitsführer zieht vom 1. April bis 30. September den Rest der Dienstpflichtigen des Jahrganges 1918 und die vom 1. Januar bis 31. August geborenen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1919 zum Reichsarbeitsdienst heran. Voraussichtlich ab 1. Oktober schließt sich daran der aktive Wehrdienst. Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1913 werden voraussichtlich ab Mai 1939 fortlaufend zur dreimonatigen kurzfristigen Ausbildung einberufen.

### Fahnen- und Standarten-Übergabe

Die Pressestelle des Generalkommandos des 17. Armeekorps teilt mit: Am 25. November abends findet auf dem Heldenplatz vor der Hofburg die Übergabe neuer Fahnen und Standarten an die Truppenteile des 17. Armeekorps statt. Die feierliche Überreichung der 49 neuen Truppenfahnen erfolgt durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch. Über die Teilnahme der Bevölkerung werden Einzelheiten noch bekanntgegeben.

### Luftschutz ist Selbsterhaltungswille!

In den Vormittagsstunden des 7. November schlich sich in die Pariser deutsche Botschaft der Jude Grünspan ein und streckte den Gesandtschaftsrat v. Rath durch Revolvererschüsse nieder. Zwei Tage später erlag Pp. v. Rath nach qualvollem Leiden den schweren Verletzungen.

Als vor knapp drei Jahren der Landesleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. in der Schweiz, Pp. Gustloff, dem jüdischen Mauthelmörder Frankfurter zum Opfer fiel, schwieg das Reich und trauerte nur um seinen Toten. Nun wurde wieder ein Vertreter Deutschlands im Ausland von einem Juden niedergestreckt und wieder waren es dieselben Hintermänner, die den Mörder gedungen hatten: das haßgefüllte Weltjudentum. Aber diesmal bekam die Judentum eine Antwort, die sie nicht erwartet hatte.

Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand am 12. November im Reichsluftfahrtministerium eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Doktor Goebbels, Dr. Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk und Funk teil. Es wurde eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage beschlossen.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ eine Verordnung, der zufolge Juden vom 1. Jänner 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Verkaufsgeschäften oder Bestelkontoren sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Jänner 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Jänner 1934 sein.

Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, der zufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hezede des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbetreibenden und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern, beziehungsweise jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu bezahlen sind. Die Kosten der Wiederherstellung hat der

Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe beziehungsweise Wohnungen zu tragen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von 1 Milliarde Reichsmark die Strafe für den ruchlosen Mord in Paris aufzuerlegen.

Dr. Goebbels hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung allen Theaterleitern, Konzert- und Vortragsveranstaltern, Filmtheaterunternehmern, artistischen Unternehmern, Veranstaltern von Tanzvorführungen und Veranstaltern öffentlicher Ausstellungen kultureller Art untersagt, jüdischen Personen den Besuch ihrer Unternehmen zu gestatten. Übertretungen ziehen für die Veranstalter und besonders für die Juden schwere Strafen nach sich.

Reichsminister Rust hat angeordnet, daß den Juden die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen sowie das Betreten der Hochschulen untersagt wird. Auch der Besuch der übrigen deutschen Schulen ist Juden nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen.

Anlässlich des Eintopfsontags am 13. November sprach Reichsminister Dr. Goebbels im Berliner Germania-Saal und kam im Verlaufe seiner Rede auch auf den Pariser Mauthelmord und die entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung zu sprechen. „Man wollte“, so erklärte Dr. Goebbels, „einen deutschen Diplomaten niederschlagen, um damit eine Trübung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den europäischen Großmächten herbeizuführen und so die sich aufhellende internationale Atmosphäre aufs neue zu stören. Der Schuß ist allerdings nach hinten losgegangen. Das deutsche Volk wurde hellhörig und reagierte dementsprechend. Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk hat jetzt durch seine Regierung eine entsprechende Antwort erteilt. Es hat sich als Volk zur Wehr gesetzt gegen die Rasse, die durch den Juden Grünspan auf einen deutschen diplomatischen Vertreter geschossen hat. Die Regierung steht auf der Wacht. Sie wird keine Provokation des internationalen Judentums unbeantwortet lassen!“

### Allseitiges Mitleid — aber man lehnt die Juden ab

Deutschlands Sühnemaßnahmen gegen die Juden haben besonders in den jüdisch beeinflussten Kreisen der demokratischen Länder wieder einmal das „Weltgewissen“ empört. Der in jüdischem Sold stehende Blätterwald trieft zwar von Mitleid über die „armen, bedauernswerten Juden“ in Deutschland, aber die Regierungen dieser Länder denken nüchterner und erlassen scharf zu handhabende Abschließungsmaßnahmen gegen die jüdische Zuwanderung.

Wir geben einige Nachrichten dieser Art wieder:

Paris, 16. November. In Frankreich handhabt die Regierung die Ausländerkontrolle jetzt mit größter Schärfe. Die Öffentlichkeit verlangt unter Hinweis auf die deutschen Ereignisse weitere wirksame Maßnahmen. Die antijüdische Sammlungsbewegung in Frankreich („Rassemblement anti-juif de France“) bezeichnet das Pariser Attentat in einem Flugblatt „Das Zudentomplot gegen den Frieden“ als eine neue Brandfackel gegen die französisch-deutschen Beziehungen, weil die jüdischen Kriegsgewinner, die während des Weltkrieges 80 v. H. des Goldes der ganzen Welt eingeheimst hätten, durch eine Reihe von Maßnahmen der europäischen Länder den damaligen Kriegsgewinn aber zu verlieren befürchten müssen, jetzt einen neuen

Weltkrieg durch Lügen, Unruhen, Attentate entzweifeln wollen, um die verlorengegangenen Stellungen wieder zu erobern.

Den Haag, 16. November. In Holland ist die Regierung von zahlreichen Organisationen gebeten worden, sie möge den Übertritt emigrierender Juden nach Holland erleichtern. Gleichzeitig sind von dieser Seite Untersuchungen angestellt worden, ob und inwieweit es möglich wäre, auswandernde deutsche Juden in den holländischen Kolonien unterzubringen. Alle befragten Kolonialfachverständigen haben sich aber entschieden abgelehnt geäußert. Dabei ist auch das sehr interessante Argument vorgetragen worden, man könne die eigenen Kolonien nicht der jüdischen Einwanderung aussetzen, da hiedurch nach den Erfahrungen in Palästina nur Unfriede in die Eingeborenen-Bevölkerung gebracht würde. Die holländische Regierung selbst hat sich denn auch nicht bereit erklärt, die Einreisestimmungen für Juden zu erleichtern.

Brüssel, 16. November. In Belgien hat die Regierung sogar den Beschluß gefaßt müssen, Konzentrationslager für Juden einzurichten, da diese sich zu einer wahren Landplage entwickelt haben. Sie sind in einem Lager untergebracht worden, das ursprünglich vor dem Krieg zur Aufnahme von Landstreichern errichtet worden war. Die Kosten der Unterbringung sind einem jüdischen Komitee in Brüssel aufgelegt worden. Weitere Konzentrationslager werden in Kürze errichtet.

### Anrechnung der Gewerkschaftsbeiträge zur DAF.

Die Gauverwaltung Niederdonau der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt:

Mitglieder, die beim Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront eine Anrechnung der beim ehemaligen Gewerkschaftsbund der österreichischen Arbeiter und Angestellten geleisteten Beiträge beantragt haben, werden aufgefordert, folgende Unterlagen zwecks Umschreibung bei der für sie zuständigen Kreisverwaltung (Verwaltungsstelle) der Deutschen Arbeitsfront einzureichen:

1. Die Mitgliedskarte der Deutschen Arbeitsfront.
2. Sämtliche Unterlagen, die sich auf die Mitgliedschaft zum ehemaligen Gewerkschaftsbund und dessen Vorgängervereine beziehen.

Die Beitragsleistung zum ehemaligen Gewerkschaftsbund muß einwandfrei bis zum Anschluß an die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront nachgewiesen werden. Als Endtermin der Abgabe wird der 30. November 1938 festgesetzt. Die in Frage kommenden Mitglieder werden jedoch im eigenen Interesse ersucht, diesem Aufruf möglichst umgehend Folge zu leisten.

Für die noch nicht in Betrieben erfaßten Mitglieder — die hausfassierten Mitglieder — ist für die Abgabe der Mitgliedsunterlagen die Kreisverwaltung (Verwaltungsstelle) bzw. die Ortsverwaltung des Wohnortes zuständig.

### Amtsträger und Mitglieder des Reichsluftschutzbundes

Wiederum ist das deutsche Volk aufgerufen, den Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen. Unter den 10 Millionen Deutschen, die der Führer in diesem Jahr heimgeführt hat ins Reich, sind Ungezählte, die Not und Entbehrungen zu tragen haben. Es ist unser aller Ehrenpflicht, diese Not zu lindern und dem Führer dadurch unseren Dank abzustatten, daß wir durch hochherzige Spenden an Geld und Sachgütern das Winterhilfswerk 1938/39 zu einem überwältigenden Erfolg werden lassen. Ich erwarte von allen Dienststellen, Amtsträgern und Mitgliedern des Reichsluftschutzbundes, daß sie auch hier ihre nationalsozialistische Pflicht tun, nicht nur durch persönliche Opfer, sondern auch durch Einsatz im Dienste der Organisation des WSW. Wo immer hilfreiche Hände gebraucht werden, müssen die Frauen und Männer vom Luftschutz zur Stelle sein! Heil Hitler!

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes: von Roques, Generalleutnant.

# Die „armen“ Juden in Deutschland besitzen 8 Milliarden Reichsmark

Das deutsche Volksvermögen beläuft sich auf etwa 200 Milliarden Reichsmark, in das sich etwa 80 Millionen Volksgenossen teilen. Im Reich gibt es 700.000 Juden, in deren Händen sich nach genauen Feststellungen nicht weniger als 8 Milliarden befinden. Auf den einzelnen Deutschen entfallen also im Durchschnitt 2500 Reichsmark, auf den Juden aber im Durchschnitt 11.428 Reichsmark. Jeder einzelne Jude — die sich jetzt vor aller Welt als arm, hilfsbedürftig und rechtlos hinstellen möchten — besitzt demnach 4,57- oder mehr als 4½mal so viel als der deutsche Volksgenosse!

Ist da Anlaß zu solch erbärmlichem Wehgeschrei? Nein, eine Ungerechtigkeit ist wiedergutzumachen, geraubtes Gut zurückzugeben!

Hierzu kommt: das jüdische Vermögen in Deutschland betrug 1918 etwa 4 Milliarden Reichsmark. Es hat sich also in der Nachkriegszeit verdoppelt, und zwar auf Kosten des deutschen Volkes. Weiter ist daran zu erinnern, daß allein in der Inflationszeit über die Hälfte des Berliner Grundbesitzes in jüdische Hand übergegangen ist, so daß heute mehr als die Hälfte von Berlin den Juden gehört, obwohl sie nur 3,8 Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Dieses dem deutschen Volk durch Betrug genommene Vermögen wird jetzt durch die auferlegte Geldstrafe zu einem kleinen Teil wieder in den Besitz des deutschen Volkes zurückgeführt.

Als die Nachricht über die einmalige Bußenzahlung der Juden im Betrage von einer Milliarde Reichsmark bekannt wurde, entfalteten amerikanische, britische, französische Abgeordnete, Zeitungsmänner, Geistliche und Rundfunkprediger einen Eifer, als stehe die Welt vor einem neuerlichen Angriff schwerbewaffneter Marsmenschen. Und das alles wegen zerbrochener Fensterscheiben und einer Kontribution, wie sie in vervielfachtem Umfange zur üblichen Praxis beispielsweise des

britischen Reiches gehört! Die angeblich so bescheidene und harmlose jüdische Minderheit hat es immerhin fertiggebracht, ein wahres Weltgeschwätz von mittelalterlicher Verfolgung Judas zu schaffen und verichert dem gesamten Erdball mit tränenerstickter Stimme, daß den Juden in Deutschland nun auch das letzte Hemd genommen würde.

Wie sieht dieses „Schreckensregiment“ denn nun eigentlich aus? Die Tatsache, daß bei den deutschen Juden überhaupt noch Milliardenwerte einzutreiben sind, daß sie in bester Lage Geschäfte betreiben, deren Schließen das aufs höchste gereizte deutsche Volk einhieb — diese Tatsache befragt logisch, daß es mit der Ausplünderung durch das Dritte Reich nicht so schlimm sein kann. Die wirtschaftliche Betätigung der Juden in Deutschland ist immer noch so umfangreich, daß die Finanzämter amtlich den jüdischen Besitz im Reichsgebiet auf die Kleinigkeit von acht Milliarden schätzen, welche sich auf 700.000 Menschen verteilen.

Nein, wenn heute den Juden in Deutschland etwas genommen wird, so ist das nur ein Bruchstück dessen, was diese goldgierige und bei uns seit alters äußerst unbeliebte Rasse bisher so gut wie ungestört zusammenscharrte!

## Beisehung des Gesandtschaftsrates v. Rath

In der Düsseldorfer Rheinlandhalle fanden gestern die Trauerfeierlichkeiten für den von jüdischer Mordhand gemeuchelten Gesandtschaftsrat Ernst v. Rath statt. Der Führer erwies dem für das Reich Gefallenen bei der Trauerfeier in der Rheinlandhalle die letzte Ehre. Reichsaußenminister von Ribbentrop und Gauleiter Bohle widmeten ihrem Kameraden Gedenk- und Abschiedsworte. Nach dem Staatsakt in der Rheinlandhalle wurde Ernst vom Rath im feierlichen Staatsbegräbnis auf dem Düsseldorfer Nordfriedhof beigesetzt.

# Englands „Humanität“

Blutige Strafaktionen gegen das arabische Volk.

Als das nationalsozialistische Deutschland mit scharfen Maßnahmen die Bluttat von Paris beantwortete, war die sogenannte öffentliche Meinung in England empört. Presse, Rundfunk und sogar Gotteshäuser wurden in den Dienst der empörten englischen Moral gestellt und man bereitete das englische Volk solange, bis auch der letzte Sohn Albions davon überzeugt war, daß den „armen“ Juden bitteres Unrecht geschehen sei und man den bösen „Germanen“ Morallektionen erteilen müsse. Merkwürdigerweise scheint man aber in England die britische Palästinapolitik mit viel weniger Aufmerksamkeit zu verfolgen. Großbritannien, das sich immer so gern als Sittenrichter für andere Völker aufspielt, wendet gegen die ihren Heimatboden verteidigenden Araber Mittel an, die an Grausamkeit kaum mehr überboten werden können. Zehntausende modern ausgerüsteter Soldaten, Tanks und Bombenflieger werden gegen Menschen eingesetzt, die auf ihrem eigenen Boden um ihr völkisches Lebensrecht kämpfen müssen. Arabische Häuser werden rücksichtslos mit Dynamit gesprengt, ganze Städte von britischen Truppen besetzt und die arabischen Freiheitskämpfer durch Militärgerichte zum Tode verurteilt. Angesichts dieser „Strafmaßnahmen“ gegen ein Volk, das nichts anderes will, als auf angestammtem Boden ohne fremde Eindringlinge seine eigenen Geschicke selbst zu bestimmen, ist es unbegreiflich, woher sich die englische „öffentliche Meinung“ das Recht nimmt, die unblutigen und völlig gesekulierten

Maßnahmen des deutschen Volkes gegen die Juden zu kritisieren. Sie hätte wahrlich Grund genug, zunächst einmal vor der eigenen Tür zu kehren!

## Der letzte Versuch Benesch'

Die Tschecho-Slowakei sollte ein Teil der Sowjetunion werden.

Berlin, 16. November. Den zuverlässigen Informationen einer Berliner Zeitung zufolge hat sich Benesch am 4. Oktober, also schon nach der Münchner Einigung, darum bemüht, die Tschecho-Slowakei zu einem Teile der Sowjetunion zu erklären. Er hat diesbezügliche Instruktionen dem tschecho-slowakischen Gesandten in Moskau zugehen lassen, teilte diesen Beschluß auch der neugebildeten Regierung Sirovy mit, und nahm gleichzeitig Verbindung mit dem Generalstabschef Krejci auf, mit der Absicht, eine Militärdiktatur zu errichten, da die neue Regierung nach Ansicht Benesch' nicht den notwendigen Widerstandsgeist besäße. Generalstabschef Krejci verweigerte jedoch die Mitwirkung an einer Militärdiktatur, lehnte die Verhaftung der neuen Regierung ab und stellte sich mit ihr gemeinsam auf den Standpunkt, daß die Abdankung von Doktor Benesch unverzüglich erfolgen müsse. Erst unter diesem Druck hat Benesch am 4. Oktober seinen Rücktritt erklärt.

## Nachrichten.

**Deutschland druckt die meisten Bücher.** B.N. Unsere Neuerscheinungen von Büchern und Broschüren bezifferten sich im letzten Jahre auf 25.400. Die Vereinigten Staaten, die etwa die doppelte Einwohnerzahl haben wie wir, bringen demgegenüber im Jahr nur etwa 8.000 Bücher und Broschüren heraus. Auch England bleibt mit 17.000 und Frankreich mit 9.000 stark hinter Deutschland zurück. Italien druckt im Jahr 10.000 Bücher und Broschüren, Polen 7.000, Holland 6.000 und Dänemark 3.000.

**Deutschland größter Bierbrauer der Welt.** B.N. Der Bierausstoß unserer deutschen Brauereien hatte 1932/33 rund 33 Millionen Hektoliter betragen. Er stieg dann jedes Jahr und erreichte 1937/38 bereits 43,6 Millionen Hektoliter. Für das Jahr 1938/39 kann, wenn man die bisherigen Ziffern zugrunde legt, für Großdeutschland mit einer Gesamtzeugung von rund 50 Millionen Hektoliter gerechnet werden. Es folgt dann England mit 40, Belgien mit 15, Frankreich mit 10 und die Tschecho-Slowakei mit jetzt noch 5 Millionen Hektoliter. Schweden erzeugt 2,6 und die Schweiz 2,2 Millionen Hektoliter.

**Der Dolichenusfund von Mauer.** In einer Sonderausstellung des Wiener Kunsthistorischen Museums wird gegenwärtig der berühmte Dolichenusfund aus der römischen Zeit der Ostmark gezeigt, der im März 1937 durch Zufall in Mauer bei Amstetten bei der Aushebung einer Baustelle gemacht wurde. Das schönste und seltenste Stück der über hundert Gegenstände zählenden Sammlung ist eine prächtige Statue des Jupiter Dolichenus, dessen Kult von römischen Soldaten aus dem nordsyrischen Städtchen Doliche mitgebracht wurde. Mit ihr fand man die gesamte Einrichtung eines Dolichenustempels, 23 gut erhaltene silberne Weihgaben in Form von Platten mit entsprechenden Inschriften, von denen es bisher überhaupt nur vier, noch dazu stark verstimelte, gab, sowie Standbilder der Juno, der Siegesgöttin Victoria und anderer Gottheiten. Alle diese Kostbarkeiten waren sorgfältig verpackt unweit der einstigen Lagermauer in zwei tiefausgehenden Gruben untergebracht, wo man sie offensichtlich vor einem feindlichen Einfall verbergen wollte. Der Fund stammt aus dem dritten Jahrhundert nach der Zeitwende, also aus der Zeit des immer stärkeren

Vordringens der Germanen. Das Standbild des Jupiter Dolichenus zeigt den Schutzgott der Soldaten nach orientalischer Art auf einem Stier stehend, dem ältesten Sinnbild der Kraft. In Mauer wurden auch noch zahlreiche Gebrauchsgegenstände gefunden.

**Die sowjetfreundliche Herzogin.** Der englische Wahlbezirk, den jetzt die Herzogin von Atholl im Unterhaus vertritt, hat beschlossen, die berüchtigte Freundin des spanischen Bolschewismus für die kommende Wahl nicht mehr als Kandidatin aufzustellen. Die Herzogin von Atholl war bekanntlich aus der konservativen Partei ausgetreten, weil sie mit der Außenpolitik der britischen Regierung nicht einverstanden war.

## Kurzberichte aus Großdeutschland

**Der Postpaketverkehr nach der Tschecho-Slowakei** wurde im vollen Umfang wieder aufgenommen. **Paketsendungen nach dem Sudetenland** können als Inlandpakete bis zu 10 Kilogramm Gewicht aufgegeben werden.

Der Führer hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden wahlberechtigten Sudeten Deutschen an den **Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag** am 4. Dezember teilnehmen können.

In Anerkennung der Verdienste um die deutsche Volkswirtschaft hat der Führer und Reichszugler dem em. o. Professor **Dr. Friedrich von Gottl-Ottilienfeld** die **Goethe-Medaille** für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Deutsche Luftflotte hat auf ihrer **Luftpoststrecke über den Südatlantik** besonders gute Flugzeiten erreicht. So gelangte z. B. das von Natal in Brasilien abgeflogene Blom- und Vok-Flugzeug „Nordmeer“ bereits nach 36 Stunden 15 Minuten nach Frankfurt a. M.

Die alte Römerstadt **Carnuntum** bei Hainburg wird nach dem Willen des Führers vollständig ausgegraben.

Südafrikas Wehr- und Wirtschaftsminister **Oswald Pirow** traf zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Der Führer wird den südafrikanischen Staatsmann empfangen.

Als Zeichen der Freundschaft und Sympathie wurde Generalfeldmarschall **Göring** im Auftrage **Marschall Balbo** ein einzigartiges antikes Kunstwerk überbracht. Es ist dies die Marmorstatue der **Venus von Leptis**, welche im Jahre 1924 bei Ausgrabungen in den römischen Thermen von Leptis-Magna gefunden wurde.

Mit 1. Jänner 1939 wird auch in der Ostmark das deutsche **Einkommensteuergesetz** eingeführt. Bei Ledigen und Verheirateten ohne Kinder werden sich gewisse Mehrbelastungen ergeben.

Im Laufe des Jahres bis 31. Oktober haben 372.536 Personen in 96.677 Kraftfahrzeugen die **Großglocknertrage** befahren.

Die **Zahl der deutschen Gemeinden** hat sich durch die Heimkehr der sudetendeutschen Gebiete auf mehr als 57.000 erhöht.

## Sterbendes Frankreich

In Frankreich gibt es ein Dorf, dessen Bevölkerung aus drei Personen besteht: Einer Mutter mit ihrem erwachsenen Sohn und einem Mädchen von 16 Jahren. In der Wählerliste dieses Dorfes sind fünf Personen eingetragen, von denen vier nicht mehr dort wohnen. Der einzige Wähler dieses Dorfes entscheidet alles. Er ist Mitglied des Gemeinderates und Bürgermeister in einem. Dies ist nur ein Beispiel. Es soll deren aber viele ähnliche in Frankreich geben. So merkwürdig dies auf den ersten Blick anmutet, so ist es im Grunde ein erschütterndes Dokument des sterbenden Frankreich. Wie viele Jahre wird es dauern, bis infolge des immer stärkeren Geburtenrückganges ganz Frankreich nur mehr ein kleines Dorf geworden ist?

Jeder siebente Bewohner Frankreichs ist heute ein Ausländer oder Naturalisierter! Trotz Einwanderung sind aber weite Gebiete, besonders in der Gascogne, Normandie, Moyenne, Cote d'Or, Aube und Dauphine, entvölkert. Der Bodenwert ist dort auf ein Viertel gesunken.

Im Jahre 1935 hatte Frankreich 638.000 Geburten, das sind um 38.000 weniger als 1934, um 83.000 weniger als 1932 und um 396.000 weniger als 1868. Die Zahl der Todesfälle betrug 658.000. Es starben also 20.000 Menschen mehr als im gleichen Jahre geboren wurden. Man rechnet schon allgemein damit, daß im Verlauf der nächsten zwölf Jahre weitere 250.000 bis 300.000 Geburten weniger stattfinden werden. Es ist also die Frage hier wohl am Platze: Was nützt Frankreich der stärkste Festungsgürtel, wenn es immer weniger sind, die dahinter stehen?

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

3. M—94/1.

## Aufruf.

Sämtliche im früheren Bundesheer ausgebildeten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1901 bis 1912 sind verpflichtet und werden hiemit aufgerufen, sich zwecks listenmäßiger Erfassung, und zwar:

**am Montag den 21. November 1938 die Geburtsjahrgänge 1901 bis 1906** und **am Dienstag den 22. November 1938 die Geburtsjahrgänge 1907 bis 1912** auf dem Polizeiamte zu melden.

Von der Pflicht zu erscheinen sind nur körperlich völlig Untaugliche entbunden. Wer am festgesetzten Tag aus zwingenden Gründen ortsabwesend ist, hat dies rechtzeitig vorher mitzuteilen.

Die Gestellungspflichtigen haben mitzubringen: Geburtsurkunden und Nachweis über geleisteten Militärdienst. Wegen alles weiteren ergehen spätere Verfügungen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. November 1938.

Der Gemeindeverwalter:

In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

## Waidhofner örtliche Nachrichten

**\* Evang. Gemeinde.** Sonntag den 20. November (Totensonntag) um 6 Uhr abends Gottesdienst (Betsaal). Prediger: Pfarrer **Fleischmann**. Donnerstag den 24. November, 8 Uhr abends, **Bibelstunde** (Betsaal). Pfarrer **Fleischmann** spricht über Gegenwartsfragen der deutsch-evangelischen Kirche.

**\* NS.-Fliegerkorps Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Montag den 14. ds. legte in der Reichssegelflugschule Spitzberg der Angehörige unserer Flieger-NS. Ernst **Weismann** mit einem Segelflug von 11 Minuten die Segelflieger-C-Prüfung ab. Am Sonntag den 13. ds. erreichte **Karl Wagner** auf dem Übungsgelände in Ennsbach bei Blindenmarkt die Gleitflieger-A-Prüfung.

## Jeden Sonn- 5-Uhr-See im Schloßhotel Zell

**\* N.ö. Volksbildungsverein.** (Kurse.) Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit einen Kurs für Kurzschrift und einen solchen für Maschinschreiben abzuhalten. Anmeldungen für diese Kurse mögen ehestens im Papiergeschäft **Heinrich Ellinger**, Unterer Stadtplatz, erfolgen. Näheres über Ort, Zeit und Bedingungen wird im Aushängekasten am Bürgerspital und bei **Ellinger** rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**\* NS.-Frauenshaft.** (Die Gaufrauenchaftsführerin kommt nach Waidhofen.) Am 2. Dezember kommt unsere **Gaufrauenchaftsführerin nach Waidhofen**. Es ist dies eine ganz besondere Auszeichnung und da müßt ihr, deutsche Frauen

und Mädchen, vollzählig an der Versammlung teilnehmen. Wir alle sollen ja unsere Gaufrauenchaftsführerinnen kennen lernen und ihre Ausführungen, die so ganz und gar aus einem echten deutschen Frauenherzen kommen, werden euch alle hochbefriedigen. Sorgt vor, daß ihr alle zur großen Versammlung kommen könnt! Es ruft euch hiezu auf eure Ortsfrauenchaftsleiterin. — (Achtung, deutsche Frauen und Mädchen!) Der Mütterdienst des Deutschen Frauenwerkes veranstaltet noch vor Weihnachten einen Kurs, entweder über Säuglingspflege oder einen Kochkurs, einen Nähkurs oder einen Kurs über Rassenpolitik. Die Dauer des Kurses beträgt 10 Doppelstunden und der Preis hierfür 3 bis 5 RM. Wer sich für die Kurse interessiert, möge sich bei seiner Blockleiterin, bei Pgn. Hermine Struger oder bei Pgn. Hulda Kunze melden, wo auch gerne Auskunft erteilt wird. — (Monatsappelle.) Am 29. Oktober fand der Monatsappell der NS-Frauenchaft statt. Diesmal wurde er besonders feierlich gestaltet. Die Frauenchaftsleiterin Pgn. Frau Hermine Struger hieß die versammelten Block-, Zellen- und Abteilungsleiterinnen von Waidhofen und Zell willkommen. Zell hatte diesmal den Monatsappell mit Waidhofen gemeinsam gestaltet. Frau Struger eröffnete den Monatsappell, dann sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin Pgn. Frau Rakenberger mit hinreichender Wärme über die Aufgaben und Pflichten der Mitarbeiterinnen. Zuerst galten ihre Worte der Jugendgruppe, die durch den Besuch der Kreisjugendgruppenführerin Frau Gretl Kisch ausgezeichnet wurde. Die Jugendgruppe hielt nach den aufklärenden Worten der Kreisfrauenchaftsleiterin im kleinen Rathaussaal ihren Appell ab, während der dichtbesetzte große Rathaussaal, welcher wunderschön mit Herbstlaub geschmückt war, dem Appell der Frauenchaftsleitungen diente. Die Zuhörerinnen standen ganz im Banne der Ausführungen der Kreisfrauenchaftsleiterin, die es verstand, durch volle zwei Stunden ihre Zuhörerinnen durch ihre interessanten Ausführungen zu fesseln. Pgn. Struger dankte der Kreisfrauenchaftsleiterin für die vielen Anregungen und Richtlinien und verwies sie auf den reichen Beifall, den Pgn. Rakenberger erteilte. In diesem Beifall liege das Versprechen für die weitere treue Gefolgschaft und das dreifache „Siegeheil“, mit dem der Appell geschlossen wurde, war gemeinsam die Besiegelung dieses Versprechens.



**Wieder frisch durch NIVEA**

Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit Nivea-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut, regt sie an und erfrischt sie.

\* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß der Vorsitzende des SH., Hofrat Partisch, einen Aufruf an die Mitglieder und Amtswalter erlassen hat, in dem es heißt: „Ich richte an alle Amtswalter sowie Mitglieder unseres Heimatbundes die dringende Aufforderung, auch weiterhin dem Sudetendeutschen Heimatbund, Kreis Ostmark, treu zu bleiben, die Tätigkeit aller Zweigstellen und Heimatgruppen in vollem Umfang aufrecht zu erhalten und die Kreisleitung bei der Durchführung der weiteren dringenden Arbeiten mit allen Mitteln zu unterstützen. Erst wenn die Eingliederung unserer sudetendeutschen Heimat in das Großdeutsche Reich restlos vollzogen ist, erst wenn alle die Arbeiten, die noch zu leisten sind, beendet sind, kann im Einvernehmen mit den maßgebenden Stellen der Heimat und der Partei eine Umstellung und Umwandlung unseres Sudetendeutschen Heimatbundes erfolgen, was selbstverständlich in entsprechender würdiger und eindrucksvoller Form vor sich gehen muß!“

\* **Todesfall.** Am 13. ds. ist im Krankenhaus zu Scheibbs der ehemalige Rothschildeische Forstmeister i. R. Herr Heinrich Fruttschnigg im 67. Lebensjahre nach schmerzlichem Leiden gestorben und am 15. ds. unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe

## Eugen Michailow

Dentist

gibt die Eröffnung seiner Praxis im Hause **Adolf-Hitler-Platz 24** (vorm. Dr. Ed. Fritsch) bekannt / Sprechstunden: 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8 bis 11 Uhr

geleitet worden. Fruttschnigg konnte die bittere Ungerechtigkeit, die seinerzeit nach dem berüchtigten „Geschenk an den Bund“ durch die Rothschildejuden von der Systemherrschaft Dollfuß-Buresch-Schuttschnigg 40 Beamten und Pensionisten angetan wurde, nicht verwinden. Die Schädigung und unverdiente Kränkung hat ihn bis ins Innerste getroffen. Das war der Todeskeim, der seine Lebenskraft innerhalb fünf Jahren untergraben hat. Er hat nun den Weg zum ewigen Frieden gefunden. Dem rechten deutschen Forstmann den letzten Ehrenbruch aufs Grab!

### Mäntel für Herbst eingetroffen bei Schediwy

\* **Begräbnis.** Freitag den 11. ds. wurde Oberlehrer Franz Baier zu Grabe getragen. Welcher Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute, bewies die große Beteiligung am Leichenbegängnis aus allen Kreisen der Bevölkerung. Im Namen der zahlreich erschienenen Lehrerkollegen sowie im Namen der ehemaligen Schüler sprach am Grabe Fachlehrer Karl Weisengruber, Waidhofen a. d. Ybbs, und würdigte in warmen Worten die Verdienste des Dahingegangenen um Jugend und Kollegenchaft. Er betonte besonders sein schlichtes Wesen, gepaart mit Treue zu Volk und Heimat. Für den Turnverein dankte Vereinsführer Erich Weigend dem heimgegangenen Ehrenturnwart für die großen Verdienste um den Verein, die in der Geschichte desselben stets einen Ehrenplatz einnehmen werden. Vereinsführer M. v. Bukovics vom Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs betonte die allzeit musterhafte Erfüllung der Vereinspflichten im Laufe von 45 Jahren, in denen das verewigte Ehrenmitglied im Verein wirkte. Die zahlreich erschienenen Sangesbrüder sangen hierauf unter Leitung des Chormeisters Edi Fruttschnigg in Ergreiftheit den Chor „Stumm schläft der Sänger“. Zu Beginn der Leichenfeier war der Tote mit dem Chor „Am Grabe“ von L. Kirchner d. Ä. geehrt worden. Die Volks- und Hauptschule von Waidhofen a. d. Ybbs hatten die Schuljugend an das Grab geführt, um so ihrem einstigen Lehrer Ehre zu bezeugen. Die Jägergilde legte ihrem Kameraden den Bruch auf den Satz, treue Freunde bestreuten ihn mit

## VERANSTALTUNGEN

Die SA. von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell gibt am Samstag den 3. Dezember in den Räumen des Hotels Infrüh-Kreul ein **Nikolo-Tanzfränzchen**. Außer anderen Überraschungen kommen in der Mitternachtspause auch Krampus und Nikolo. Eintritt RM. 1.—, SA.-Männer und deren Angehörige 50 Rpf. Angehörige der Formationen können auch in Uniform erscheinen, sonst allgemein Straßenkleidung.

deutscher Erde und den letzten Kornblumen, die der schöne Herbst noch bot. Nun ruht ein edles Herz aus an der Seite seiner allzufrüh dahingegangenen Gattin.

\* **SA. sammelt alles Eisen.** Wie in allen übrigen Gebieten des Reiches sammelte auch bei uns die SA. am letzten Samstag und Sonntag das in den Häusern bisher nutzlos herumliegende alte Eisen. Die Aktion wurde einige Tage vorher durch eine gutangebrachte Werbung „Alteisen — legt es bereit“ wirksam unterstützt und klappte dank der verständnisvollen Mithilfe der Bevölkerung vorzüglich. Das Sammelergebnis übertraf ebenso wie die acht Tage vorher durchgeführte Straßensammlung für das WSW. alle Erwartungen und kann die SA. auf ihren neuen Erfolg mit Recht stolz sein.

\* **Ein Monat vor dem Weihnachtsfest.** Es ist richtig, heute schon an Weihnachten zu denken: Was werde ich schenken, wo werde ich dies und jenes kaufen? Merke: Jetzt kauft man in aller Ruhe. Man kann überlegen, wählen und der Kaufmann hat Zeit, dem Kunden in allen Fragen an die Hand zu gehen, weil der Weihnachtstrubel noch nicht eingesetzt hat und genügend Verkaufskräfte zur Verfügung stehen. Also, wer sich früh entschließt zum Kauf, ist im Vorteil; hat er doch auch die größere Auswahl.

\* **Kinder aus befreitem Lande.** Vor einigen Tagen sind auch in unserer Stadt Kinder zur Erholung aus befreiten Gebieten der Tschechoslowakei eingelangt. Die Kinder, 25 Mädchen und 23 Knaben, wurden durch die NSB. bei hiesigen Pflegeeltern gut untergebracht. Sie wurden überall mit Freuden aufgenommen und es ist sicher zu erwarten, daß sie sich bei uns gut erholen werden. Die Kinder stammen alle aus der Stadt Gera gegenüber Preßburg. Die Kinder besuchen zum

## Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung raschest und billigst

**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**  
Adolf-Hitler-Platz 31 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

## Hier spricht die Hitler-Jugend

„Wir haben in diesem Jahre so viel Glück erlebt, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen.“ (Der Führer.)

### Wochenendlager.

Am Samstag den 12. ds. um 2 Uhr nachmittags marschierten 42 Jungen vom Waidhofner HJ-Heim ab. Der Marsch ging nach Ybbsitz, wo mehrere Jungen aus der Gefolgschaft Zell-Ybbsitz zu uns stoßen sollten. Mit Trommelschlag und Liedern marschierten wir aus der Stadt. In Ybbsitz zogen wir unter den Klängen des Türkenmarches, gespielt von unserem Musikzug, ein. Nach einer viertelstündigen Rast und nach Einreichung der dort wartenden Jungen begann der Aufstieg zum Brochenberg. Schnell brach die Dämmerung herein und schon von der Hahnensteinermauer an mußten wir unsere Taschenlampen gebrauchen. Jedem machte es Freude, so mit der Taschenlampe in der Hand durch den stockfinsternen Wald bergan zu steigen. Um 18.30 Uhr kamen wir bei der Brochenberghütte an. Sofort wurden den Jungen die Schlafplätze angewiesen, dann wurde ordentlich gefuttert und um 20 Uhr begann der Heimabend. Dieser diente dem Gedenken an die jungen Helden von Langemard. Wir sind die freiwilligen Soldaten des Führers und werden uns in allen Stücken als solche zu benehmen wissen. Die Helden von Langemard fielen mit dem festen Glauben an ein geeintes Deutschland, welches unser Führer in jahrelangem Kampfe schuf. Wir sollten immer in Ehrfurcht ihrer gedenken und aus ihrem Glauben Kraft schöpfen für die Zukunft. Nach dem Heimabend ging alles zur Ruhe. Nächsten Morgen wurde um 1/7 Uhr geweckt und bei den ersten Sonnenstrahlen ging es zum Morgenturnen. Darauf folgten Geländedienst, Viederjungen und allerlei andere Dinge, die für einen Hitlerjungen wichtig sind. Nach dem Mittagessen wurde aufgeräumt und um 1 Uhr nachmittags abmarschiert. Beim Heimmarsch herrschte die beste Laune. Es wurden lustige Lieder gesungen und keinem merkte man irgendwelche Müdigkeit an. Jeder Junge war begeistert und alle freuten sich schon auf den kommenden Samstag, denn da geht es wieder auf Wochenendlager.

### Die Helden von Langemard leben!

Am 11. ds. brachen bei Einbruch der Dunkelheit zwanzig Jungvolkführer von Waidhofen auf. Stumm

marschierten sie auf dunkelgrauer Landstraße nach Seitenstetten. Nur die gleichmäßigen Schritte durchhallten die Nacht. In Seitenstetten schloß sich uns noch ein Jungzug an. Auf einer Anhöhe brennt das Feuer. Bierzig Jungvolksjungen starren in die Flammen. Hoch auf lodern sie. Die Trommel schlägt: Die Helden von Langemard leben! Der Schein des Feuers beleuchtet gespenstisch die Jungen. Entschlossene Gesichter, leuchtende Augen. „Trommel, rufe! Die Toten, sie leben!“ Dumpf dröhnen die Schritte marschierender Kolonnen in dunkler Nacht. Stumm marschieren sie, verschwinden im Nebel. Langemard. —rt.

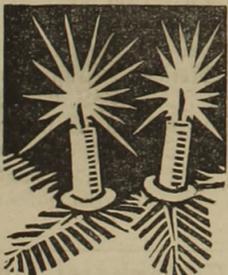
### Goldenes HJ-Ehrenzeichen.

Die Anwärter für das goldene HJ-Ehrenzeichen werden aufgefordert, sich sofort an die Personalstelle des Bannes um Zusendung eines Antragsformulars zu wenden, da später gestellte Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden können. Zur Antragstellung ist jeder berechtigt, der vor dem 2. Oktober 1932 der HJ. oder einer ihrer Untergliederungen angehört hat und seither ununterbrochen in der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen tätig war. —ww.

Eine nur für „geistige Blindschleichen“ unverständliche Sache.

Illegales Material, Bilder, Schriften usw., die noch bei dir zu Hause liegen oder die du irgendwo anders liegen weißt, die hole dir zusammen, verpäck sie in eine Kiste und vergrabe sie drei Klafter tief in die Erde. Dann hüte knurrend und zähnefletschend wie Kerberos, der Höllenhund, diesen kostbaren Schatz vor den Augen der Welt, damit ja niemand erfährt, daß auch im Kreis Amstetten illegal gearbeitet wurde.

Du hilfst dadurch mit, die Anlegung eines Bannarchivs und einer Bannchronik zu verhindern, du hilfst mit, die Arbeit der illegalen Hitlerjugend im Kreis Amstetten mit einem undurchdringlichen Schleier zu verhüllen. Halte dich ja nicht an die bereits des öfteren in der Zeitung erschienenen Aufrufe, das illegale Material sofort an die Bannführung Amstetten, Schloß Edla, zu senden, denn du würdest sonst Gefahr laufen, einmal etwas Richtiges und Vernünftiges zu tun. —ww.



**Es wird  
Zeit...**

daß Sie Ihre Vorbereitungen treffen für das Weihnachtsgeschäft. Gegenüber dem Vorjahr werden Sie heuer mit einem größeren Umsatz rechnen können. Vergessen Sie eines nicht, daß Sie die Kundschaft zeitgerecht unterrichten, was Sie für das Fest vorbereitet haben. Sie erleichtern dadurch den Entschluß zum Kauf. Das einzige Mittel, vor dem Weihnachtseinkauf öfter an die Kundschaft heranzutreten, ist das Zeitungsinserat. Wenden Sie sich an unser Blatt

**BOTE VON DER YBBS**

Teile freiwillig die hiesige Volksschule, wodurch sie auch mit unseren Kindern in engere Fühlung kommen. Ein Teil der hier zur Erholung weilenden Kinder beherrscht nur notdürftig die deutsche Sprache, ein Zeichen, wie wenig die Tschechei die kulturellen Bedürfnisse ihrer Angehörigen berücksichtigt hat. Die hiesige Bevölkerung, die gerne die Kinder ausnahm, hat damit wieder bewiesen, daß sie für die bedrängten Volksgenossen großes Verständnis hat und auch opferbereit stets einsteht. Die NS. Volkswohlfahrt hat sich, wie immer, auch diesmal der Sache angenommen und alles klaglos durchgeführt.

\* Sportbericht. (S. Waidhofen I gegen S. C. „Vorwärts“ Steyr 12:2, 2:0.) Der mit Spannung erwartete Fußballkampf gegen den Landescupieger und ungeschlagenen Herbstmeister von Oberdonau, S. C. „Vorwärts“ Steyr, endete zur allgemeinen Überraschung unentschieden 2:2, nachdem Waidhofen bereits 2:0 in Führung war. Die Gäste stellten die komplette Kampfmannschaft. Das Ergebnis entspricht vollkommen dem Spielverlauf, ja der ausgezeichnete Tormann der Steyrer, F. J. F. F. F., hatte bedeutend mehr Abwehrarbeit zu leisten, als der Hüter des Waidhofener Heiligtums. Der Ausgleich fiel erst in der letzten Minute aus einem argen Mißverständnis. Bei einem Angriff der Steyrer ertönte plötzlich, wahrscheinlich aus dem Publikum, ein Pfiff, die Verteidiger Waidhofens und selbst die Steyrer Stürmer blieben stehen. Ein Stürmer erfaßte jedoch die Situation und rollte den Ball in das leere Tor, da selbst der Waidhofener Tormann teilnahmslos herumstand. Dadurch kam der sonderbare Ausgleich, welcher übrigens aus einem ganz klaren Mißverständnis entstand, zustande. Waidhofen spielte wie aus einem Guß, jeder Mann gab sein Bestes gegen diesen mächtigen Gegner. Es war ein Spiel, wie schon lange keines mehr zu sehen war. Die Mannschaft in der derzeitigen Form und Zusammenstellung hat die besten Aussichten, in der Ybbsgaumeisterschaft erfolgreich abzuschneiden zu können.

# Der Landwirt in der Ostmark

## Läßt sich die Maul- und Klauenseuche aufhalten?

ZdR. Warum ist die Maul- und Klauenseuche eigentlich in Deutschland noch nicht erloschen, da doch umfangreiche Sperr- und Impfmaßnahmen gegen sie ergriffen werden? Das hat zweierlei Gründe. Wenn in einem Bestand die Seuche ausgebrochen ist, so wird die amtliche Sperrverhängung, und der Besitzer wird schon aus Verantwortungsgefühl die Nähe fremder Klauentiere ängstlich meiden. Leider scheiden aber die angestrichelten Kinder den Krankheitsstoff schon eine Zeit lang aus, bevor die Seuche bei ihnen sichtbar zum Ausdruck kommt. Sehr häufig ist die Krankheit deswegen schon vor ihrer amtlichen Feststellung durch Stallbesuche mit den Schuhen oder an den Kleidern verschleppt. Es ist immer wieder festgestellt worden, daß die Seuche häufig gar nicht so sehr von einem Gehöft zum Nachbargehöft übergeht, sondern Sprünge von vielen Kilometern macht, die ohne weiteres auf Besuche usw. zurückgeführt werden konnten.

Die allgemein in Deutschland vorgenommene Schutzimpfung gegen die Maul- und Klauenseuche gibt bekanntlich nur einen Schutz von etwa zehn bis vierzehn Tagen. Das ist schon eine große Hilfe bei der Bekämpfung, weil man die Tiere um einen neuen Seuchenherd sämtlich impfen kann, so daß die Krankheit in dieser Zeit gar keine empfänglichen Klauentiere vorfindet und sich deswegen nicht weiterverbreitet. Die Impfung muß unter Umständen nach zehn Tagen wiederholt werden. Mitunter hört man die törichte Ansicht, daß es doch besser wäre, all die unangenehmen Sperrungen und die Impfungen sein zu lassen und die Krankheit einfach laufen zu lassen. Demgegenüber ist zu sagen, daß in den verzeuhten Gebieten durch die Bekämpfungsmaßnahmen nur ein kleinerer Teil der Rinder und Gehöfte befallen wird, so daß die Milch- und Fleischversorgung aus den übrigen aufrechterhalten wird und ein plötzlicher scharfer Ausfall vermieden werden kann. Durch die Schutzimpfungen wird die Weiterausbreitung der Seuche außerordentlich verzögert. Auf diese Weise glückt es, stets im Umkreis eines Seuchenausbruches rechtzeitig alle Tiere zu impfen. Wenn sie auch nach Ablauf der Schutzfrist dann z. T. doch noch von der Seuche befallen werden, so verläuft die Krankheit bei ihnen erfahrungsgemäß sehr viel milder. (Das hat in manchen Gegenden anscheinend zu der Auffassung geführt, daß die Seuche überhaupt nicht so gefährlich sei.) Vor allem treten bei geimpften Tieren verhältnismäßig geringe Viehverluste durch die Krankheit selbst oder durch ihre Nachkrankheiten auf. Sie haben auch nach Ablauf der Schutzfrist gewisse Abwehrkräfte im Blute, die sie zwar nicht mehr ganz gegen die Krankheit schützen, wohl aber gegen ihre unheimlichen, verderblichen Auswirkungen. In einzelnen Ländern hat sich die Seuche beim Weideauftrieb und aus anderen Gründen so schnell ausgebreitet, daß die vorherige Impfung nicht mehr durchgeführt werden konnte. In diesen Gegenden sind etwa 20- bis 30mal so viel von den erkrankten Tieren an der Seuche und ihren Nachkrankheiten zugrunde gegangen als in den Bezirken, wo man die Krankheit durch Sperrungen und Impfungen in der Hand behält.

Bekanntlich haben deutsche Forscher in diesem Jahre einen Impfstoff gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden, der sehr viel länger, mindestens für sechs Monate, schützt. Dieser Impfstoff hat sich bei vielen Zehntausenden von Tieren bereits ausgezeichnet bewährt. Leider kann er zunächst nur in beschränktem Umfang hergestellt werden. Er wird deswegen nicht hier und da mitten in Seuchengebieten zum Schutz einzelner, vielleicht besonders wertvoller Tiere eingesetzt, sondern er dient dazu, um einen noch unversehrten Bezirk mit einer gewissen Barriere von unempfindlich gemachten Rindern zu umgeben. So schützen die beschränkten Mengen dieses Impfstoffes nicht nur die geimpften Tiere selbst, sondern eine noch viel größere Anzahl von hinter ihnen befindlichen Tieren.

## Das Huhn verschweigt sein Alter.

Aber der Fußring verrät es!

ZdR. Es ist bei den Hühnern genau umgekehrt wie bei den Kühen. Die Milchleistung erreicht vom vierten bis achten Jahre ihre besten Erträge. Je weniger Rinder wir in jungen Jahren wegen Seuchen und Krankheiten auszumergen brauchen, um so mehr Milchgeld bringt der Stall ein. Hennen sollen dagegen niemals älter als zwei, höchstens drei Legejahre werden. Ein Huhn bringt eine gewisse Menge von Eiern im Eierstock mit auf die Welt. Nur ein Teil davon entwickelt sich überhaupt während des Lebens zu Eiern, und zwar von Jahr zu Jahr immer weniger. Jede Henne legt die meisten Eier in der Zeit vom Oktober ihres Geburtsjahres bis zum nächsten Oktober, also im ersten Legejahr. Auch im zweiten Jahr bringen die Eier noch einen schönen Überschuss über die Kosten für das Futter, das sie frisst. Im dritten Jahr dagegen halten sich Futterkosten und Eiererlös ungefähr die Waage. Im vierten Jahr zahlen wir schon drauf, und zwar in jedem folgenden Jahr immer mehr!

sich mit 100 Prozent der abgegebenen Stimmen zum Führer und zu Großdeutschland bekannt. Zur Erinnerung an diesen geschichtlichen Tag wird der Gemeinde Böhlerwerk diese Urkunde verliehen. Wien, 11. April 1938. B. R. E. L., der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Österreich.

\* Böhlerwerk. (Versammlung.) Freitag den 11. November wurde in Böhlerwerk die erste politische Versammlung seit der Machtübernahme abgehalten. Kreisredner P. Ing. Wilhelm Kissel, behandelte in seinen trefflichen Ausführungen das Wesen des Nationalsozialismus. Anständigkeit oder Unanständigkeit gegenüber einem jeden Volksgenossen lassen erst erkennen, ob ein Volksgenosse als Träger des Nationalsozialismus gewertet werden kann. Nur der edelste Charakter im Umgang und Verhalten gegenüber jedem Menschen geben ihm die Prägung zum Nationalsozialisten. Der unbändige ideelle Glaube der 16 Opfer vor der Feldherrnhalle zu München an das Wort unseres Führers hat es möglich gemacht, Deutschland zu einen und Großdeutschland zu erkämpfen. Glaube, Kampf und Arbeit zusammen ergeben die Kraft, Großdeutschland und

Wenn wir also auch mit dem Hühnervieh guten Erfolg haben wollen, dann heißt es vor allem, diese eine Grundregel beachten: Nur Hennen bis zu zwei, höchstens drei Jahren halten! Zwei andere wichtige Punkte sind: Neben Körnern und Kartoffeln auch Eiweißfutter (Magermilch, Fleisch- oder Fischmehl) geben; und ein vernünftiger, heller Stall, der im Winter auch als Tagesaufenthalt dienen kann. Aber wie können wir die fleißigen, jungen Legerinnen von den alten Tantzen unterscheiden? Auch der gewiegteste alte Hühnerzüchter ist dazu nicht imstande. Bei Pferden und Kühen kann man wenigstens ins Maul sehen, und hat dann einen Anhalt an den Zähnen. Hühner haben nun einmal keine Zähne, sie mahlen das Futter mit künstlichen Zähnen, nämlich kleinen Steinen im Muskelmagen! Wenn wir also wissen wollen, welche Hennen wir ans Messer liefern müssen, dann heißt es, jeden Jahrgang kennzeichnen. Es gibt dazu Aluminiumreifen mit eingepreßter Jahreszahl, die über den Fuß gestreift werden und beim ausgewachsenen Tier nicht mehr zu entfernen sind. Man kann auch verschiedenfarbige Fußringe oder Flügelmarken für den einzelnen Jahrgang nehmen. Dann bekommen zum Beispiel alle 38er-Hennen rote Ringe; die grünen vom Jahre 1936 sind für den Kochtopf fällig!

## Marktberichte

vom 6. bis 15. November 1938.

### Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 14. November  
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Maftvieh	Dahjen	1-1:05	0:90	0:98	0:75	0:89	0:60	0:74
	Stiere	0:77	0:79	0:72	0:76	0:67	0:71	0:65
	Kühe	0:70	0:90	0:65	0:69	0:59	0:64	0:54

Beinbleh  
Auftrieb: { Inland 1237 Stück } Zusammen 1412 Stück  
          { Ausland 175 Stück }  
Davon Mastvieh 695 Stück, Beinbleh 717 Stück.

### Kälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 6. bis 12. November  
Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Kälber, lebend	1:05	1:10	1-1:05	—	—	—	—	—
Kälber, weidner	1:35	1:40	1:22	1:33	1:15	1:20	1:10	1:13

Zufuhren: 32 Kälber lebend, 1218 Kälber ausgeweidet.

### Großmarkthalle Wien vom 6. bis 12. November

Weidner Kälber, inländische RM. 1:17 bis 1:40 je Kilogramm  
Häufigster Preis RM. 1:40 je Kilogramm  
Zufuhren (direkt): { Inland 3076 Stück } Zusammen 3944 Stück  
                          { Ausland 868 Stück }

### Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 15. November  
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1:08	1:10	1:05	1:07	1:03	1:04
Fettischweine, lebend	1:08	1:10	1:06	1:07	1:03	1:05

Auftrieb: 2975 Fleischschweine, 2431 Fettischweine, zus. 5406 Stück.  
Inland 210 Stück, Ausland 5196 Stück.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 6. bis 12. November  
Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1:40	1:28	1:33	1:27	1:20	—	—	—
Fettischweine	—	—	1:31	1:33	—	—	—	—

Zufuhren: 416 Fleischschweine, 7 Fettischweine.

### Großmarkthalle Wien vom 6. bis 12. November

Weidner Fleischschweine . . . RM. 1:33 bis — je Kilogramm  
Häufigster Preis RM. 1:33 je Kilogramm  
Weidner Fettischweine . . . . . RM. 1:27 bis 1:33 je Kilogramm  
Zufuhren (direkt): { Inland 3650 Stück } Zusammen 5841 Stück  
                          { Ausland 2191 Stück }

sein Volk jener Zukunft entgegenzuführen, deren sich kein deutscher Mann und keine deutsche Frau zu schämen braucht. Der Glaube an unseren Führer und der Wille an diesen Glauben sind bestimmend für die politische und wirtschaftliche Gestaltung unseres Reiches. Jeder Volksgenosse, ganz gleich ob er Arbeiter der Stirn oder der Faust ist, hat Hand anzulegen an der Vollendung dieses gewaltigen Bauwerkes Großdeutschland. Und in dieser Überzeugung handelnd, wird auch die materielle Besserstellung jener Volksgenossen erreicht werden, deren Lebensstandard heute noch ein Minimum ausmacht. Die gutbesuchte Versammlung sollte den Ausführungen des Kreisredners wiederholt Beifall. Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer und Absingen der Lieder der Nation schloß Zellenleiter P. G. Seidenberger die Versammlung.

\* Böhlerwerk. (Gemeinschaftsabend.) Noch in diesem Monate veranstaltet das NS. Frauenwerk in Böhlerwerk einen Gemeinschaftsabend, zu dem nicht nur unsere Volksgenossinnen aus Böhlerwerk, sondern auch die aus Waidhofen herzlichst eingeladen sind. Tag und Stunde werden in den Schaukästen bekanntgegeben.



reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend  
also ein richtiges Zahnpflegemittel, es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.  
Grolle Tube 40 Pf.  
kleine Tube 25 Pf.

\* Achtung auf zudringliche Agenten! Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. gibt bekannt: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß der Ortsgruppenleitung Klagen über aufdringliche Agenten zukommen, die Bestellungen auf Bilder, Zeitschriften, Bücher usw. auf recht sonderbare Art und Weise vornehmen wollen. In der Regel weisen sie alle möglichen Bestätigungen von angeblichen Parteistellen vor und versuchen damit in mehr oder weniger unzweideutiger Weise einen „Auftrag“ zu erhalten. Die Bevölkerung wird hiemit ein für allemal vor solchen „Volks-“ oder „Parteigenossen“ gewarnt, beziehungsweise aufgefordert, beim Auftauchen solcher Elemente, die Politik mit Geschäft verwechseln, sofort die Ortsgruppenleitung bzw. die Sicherheitswache zu verständigen.

\* Zell a. d. Ybbs. (Zeller Kinder ins Alter reich.) Wieder konnte durch die NS. Volkswohlfahrt eine größere Anzahl von Mädchen und Knaben aus Zell a. d. Ybbs zur Erholung in das Altsiedlerdorf gebracht werden. Die Kinder verließen am vergangenen Mittwoch die Heimat und wurden nach Köln und Aachen gebracht. Vor der Abreise richtete der Ortsgruppenleiter P. G. Zellner an sie eine mahnende Worte und wünschte ihnen recht gute Fahrt und Erholung. Im Laufe der Zeit werden immer mehr Kinder dieser segensreichen Einrichtung deutscher Volksgemeinschaft teilhaftig werden.

— (NSDAP.-Versammlung.) Bei der am Freitag den 11. November im Saale Insführ in Zell stattgefundenen Versammlung der NSDAP. sprachen vor dem Erscheinen des eigentlichen Redners des Abends der Ortsgruppenleiter P. G. Zellner und P. G. Kunze. Kreisbildungsleiter P. G. Zinner schilderte die Sammlung der nationalen Kräfte nach dem Zusammenbruch 1918 und den Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung bis zur Eroberung der Macht im Staate. Dann zogen die gewaltigen Errungenschaften im innen- und außenpolitischen Geschehen der fünf Jahre seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler an den Sinnen der Zuhörer vorüber. Nach der Heimführung Österreichs und des Sudetenlandes ins Reich liegt uns als heiligstes Ziel die Schaffung der wirklichen Volksgemeinschaft am nächsten. Dazu bedürfe es der Mithilfe jedes Volksgenossen. Beim Aufbruch des deutschen Volkes könne keiner fehlen, wenn er einst vor den Nachkommen mit reinem Schild dastehen soll. Lauter Beifall wurde dem Redner zuteil, als er das wahre Christentum der Tat an lebendigen Beispielen zeigte, während auf der Seite derer, die es immer betonten, weniger die Tat als das Wort maßgebend sei. Damit wäre aber im Diesseits niemandem geholfen. Die Ausführungen des P. G. Zinner ertönten mehrmals lebhaft Zustimmung. Die Versammlung schloß mit den Liedern der Nation.

\* Böhlerwerk. (Urkundenüberreichung.) Anlässlich des großen Abstimmungserfolges vom 10. April 1938 wurde der Gemeinde Böhlerwerk eine künstlerisch ausgeführte Gedenkurfunde mit nachstehendem Inhalt überreicht: „Urkunde. Die Gemeinde Böhlerwerk hat bei der Volksabstimmung am 10. April 1938 mit 100 Prozent abgestimmt. Die Stimmenden haben

auch die Blockleiterinnen werden die Volksgenossinnen zur rechten Zeit verständigen.

\* **Windhag.** (Todesfall.) Am 11. November verschied nach langem, schwerem Leiden Frau Theresia Kleeberger im 65. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 13. November statt.

— (Feuerwehrränzchen.) Vergangenen Sonntag wurde das diesjährige Feuerwehrränzchen abgehalten. Es brachte unserer strammen Feuerwehr einen vollen Erfolg, denn Schaumbergers Saalkalitäten waren bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die Althartsberger Musikkapelle, die das erstmal in Windhag spielte, hat sich wohl durch ihr gediegenes Können die Herzen aller tanztüftigen Windhager erobert.

\* **Windhag.** (Todesfall.) Am 14. ds. ist im hohen Alter von 80 Jahren die Ausnehmerin am Hauje „Schobersberg“, Frau Magdalena Hofmayer, gestorben.

\* **St. Leonhard a. W.** (Zum 9. November.) Am 9. November fand hier eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die Blutzüger der NSDAP. vom 9. November 1923 statt. Forsters Saal war, dem Ernst der Feier angepaßt, mit Fahmentuch und Föhrenreisig würdevoll geschmückt, die Namen der 16 Blutzüger der Bewegung waren mit Eichenlaub umkränzt. An der Gedenkfeier nahmen die gesamte hiesige Schuljugend, zahlreiche Vertreter der Bauernschaft, der NS-Frauensschaft, Vertreter des NS-Kriegerbundes, der Feuerwehr und viele Burschen und Mädchen des Ortes teil. Einleitend spielte die Ortsfrauenführerin Fr. Obl. Kasten auf dem Harmonium einen Trauermarsch von Beethoven, die Schuljugend gedachte der Toten in passenden Liedern, Gedichten und in einem eindrucksvollen Sprechchor. Dann klang das Lied vom guten Kameraden auf, währenddessen Bgm. Pg. Kasten tiefempfundene Worte des Gedenkens und der Würdigung der 16 Toten sprach. In diesem Augenblick spürte wohl jeder Anwesende die Größe und Schwere des Opfers, das jene 16 Helden für das Reich, für die neue Bewegung und den Führer gebracht hatten. Anschließend sprach Bgm. Kasten über die Vorgänge in München am 8. und 9. November des Jahres 1923. Die Gedenkfeier klang aus in ein Treuebekenntnis zu Führer, Partei und Reich.

— (Versammlung.) Sonntag den 13. ds. fand eine Versammlung der NSDAP. statt. Aus St. Leonhard und den Nachbargemeinden fanden sich nach dem Gottesdienst so viel Menschen ein, daß Forsters Saal zu klein war, die Menge zu fassen. Es war aber auch ein besonderer Anlaß. War doch Kreisleiter Pg. Hermann Neumayer als Redner gemeldet. St. Leonhards Schuljugend rechnete es sich als besondere Ehre an, den Kreisleiter mit einem Lied und mit Blumen begrüßen zu dürfen. Ein kurzes Vorstellen und Begrüßen durch den hiesigen politischen Leiter und Bürgermeister Kasten und dann sprach Kreisleiter Neumayer. In klaren, hinreichenden Worten sprach er von dem politischen Geschehen der Gegenwart und von den Leistungen, Zielen und Aufgaben des Nationalsozialismus. Besonders die geschichtlichen Ausführungen unseres Kreisleiters über die Stellung der Ostmark im Deutschen Reich, die durch ein Jahrtausend hindurch als Reichsland manchen Ansturm abgewehrt hat, fanden in den Herzen aller Anwesenden lebhaften Widerhall. Nun sah auch der Letzte die große Tat des Führers vom 10. März 1938: Er hat an eine tausendjährige Entwicklung angeknüpft und uns unsere alte Bestimmung zurückgegeben, Ostmark, das ist Grenzland des Reiches zu sein. Leonhards Bevölkerung dankt auch an dieser Stelle unserem Kreisleiter für seine herrlichen Worte!

\* **Obbjitz.** (Gedächtnisfeier am 9. November.) Am 20 Uhr begann in der überfüllten Turnhalle eine eindrucksvolle Gedenkfeier. Unter den Klängen eines Einzugsmarsches zog die SA., SS., HJ. und BDM. mit ihren Fahnen feierlich ein. Hitlerjunge Walter Windischbauer trug ein sinnvolles Gedicht vor. Ortsgruppenleiter Richard Fuchs gab einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte und das Geschehen vom 9. November in München. Er streifte auch die Folgen und gedachte der Toten der Bewegung im Altreich und in der Ostmark. Die 16 Namen der Blutopfer bei der Feldherrnhalle wurden verlesen, wobei sich zum Zeichen der Trauer alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Ein wirkungsvoller Sprechchor der SA. wurde zum Vortrage gebracht. Pg. Friedrich Rouschal wies auf die Bedeutung der SA. und ihre Auf-

gaben als die militante Stütze der Bewegung hin. Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer schloß die würdige Gedenkfeier.

— (S.A.) Samstag den 12. und Sonntag den 13. sammelten unsere braven Kameraden fleißig Alteisen. Die Sammlung ergab mehrere tausend Kilogramm. Raum war am Samstag die Arbeit beendet, ging es wieder zum Appell und der Sonntagmorgen sah dieselben Leute schon wieder im Braunhemd ihre freiwillige Arbeit verrichten, auch die Fuhrwerksbesitzer haben ihr Scherflein durch Beistellung der Gespanne beigetragen, von dem Bewußtsein bejeelt: „Alles für Deutschland!“

— (H.J. und D.J.) Freitag den 11. ds. haben sich die Jungen zu einem kurzen Schulungsabend in der Fortbildungsschule versammelt, bei welchem Schulungsleiter Rouschal und Ortsgruppenleiter Fuchs sprachen. Die Jugend erhielt gleichzeitig Trommeln überreicht. Man sah es den leuchtenden Augen an, mit welcher Freude und Begeisterung die langersehnten Instrumente in Empfang genommen wurden.

\* **Schwarzenberg.** (Geburt.) Beim Landwirte Rudolf Korntheuer, „Sonnhalbenberg“, Gemeinde Schwarzenberg, ist als 7. Kind endlich ein kleiner Erbhofbauer eingestanden. Zu dem freudigen Ereignis unserer Glückwünsche!

\* **Opponitz.** (Den Helden der Bewegung.) Am 9. ds. fand im Saale Lengauer die Gedenkfeier für die 1923 in München gefallenen 16 Helden und für alle anderen Blutzüger der nationalsozialistischen Bewegung statt. Die zahlreich erschienenen Partei- und Volksgenossen erfüllten den in den Farben der Bewegung geschmückten Saal und erteilte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Dr. Meininger nach der Begrüßung der Erschienenen dem Redner des Abends Oberlehrer Frenzl das Wort. In eindrucksvoller Weise formte Frenzl ein Bild vom Kampf des Nationalsozialismus von den Anfängen über die Tage von München bis zum herrlichen Aufstieg, der das Werk Adolf Hitlers krönt in heutigen Tagen. Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer und den Liedern der Nation schloß nach Dankworten des Ortsgruppenleiters die würdige Feierstunde.

— (Versammlung.) Im Zuge der Versammlungswelle des Gau Niederdonau sprach in Opponitz am 10. ds. Pg. Zinner im Saale Ritt. Seine Ausführungen über den Aufbau der nationalsozialistischen Wirtschaft wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft mit großem Interesse verfolgt und die begeisterte Zustimmung aller Versammlungsteilnehmer zeigte deutlich, daß das aktuelle Thema, welches Pg. Zinner in einprägnanter und leichtfaßlicher Form brachte, restlose Befriedigung auslöste.

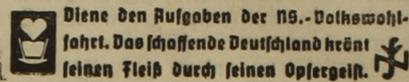
— (Abschied.) Am 14. ds. schied nach 10jähriger Tätigkeit in unserem Orte Pg. Dr. Sepp Ullrich. Die ganze Gemeinde sieht ihren allseits beliebten Arzt und Berater sehr ungerne scheiden. Zum Abschied möge der Wunsch Ausdruck finden, daß Dr. Ullrich in seinem neuen Wirkungsorte Mauer-Öhling das Beste beschieden sei.

— (Gaufilm.) Im überfüllten Ritt-Saale fand am Freitag den 11. ds. die Vorführung des Filmes „Mein Sohn, der Herr Minister“ durch die Gaufilmstelle statt. Besonderen Anklang fanden auch die Vorspiele, welche unsere Bekehrung zeigten und die segensreiche Tätigkeit der NSB. Daß die Gaufilmstelle bald wieder in unser Tal kommt, war allgemeiner Wunsch.

\* **Hollenstein a. d. W.** (Versammlung.) Durch das Zusammentreffen mehrerer Hindernisse konnte der Reichsredner nicht rechtzeitig eintreffen, weshalb in dem dicht besetzten Lokale zuerst Kreisleiter Neumayer das Wort ergriff und in bekannter schwingvoller Rede einen anschaulichen Überblick über die weltgeschichtlichen Ereignisse gab. Er hielt kritische Rückschau auf die vergangenen Zeiten der Monarchie, der Nachkriegsjahre und der berüchtigten Systemzeit. Als nun der angekündigte Redner, Prinz August Wilhelm, eintraf, erfolgte die Begrüßung, worauf der Prinz einen spannenden Vortrag hielt, den er humorvoll würzte mit Erlebnissen aus der ersten Zeit der Bewegung. Warm und innig sprach er vom Führer und dessen Lieblingswerk, dem HSW. Unaufgefordert soll jeder mitarbeiten am Aufbau des Dritten Reiches. Keiner soll sich geringer fühlen oder höher. Das ist unsere Volksgemeinschaft. Anschließend dankte Kreisleiter Neumayer dem Redner, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, nochmals auf die große Volksgemeinschaft hinzuweisen, welche alle Kreise erfassen müsse. Auch der Sprecher

der Partei, Pg. Brunsteiner, sprach dem Reichsredner den wärmsten Dank der Bevölkerung von Hollenstein aus. Als der Reichsredner mit dem Kreisleiter den Saal verließ, wurde er nochmals von der Menge mit jubelndem Beifall und mit dem deutschen Gruß begrüßt.

\* **St. Georgen a. R.** (Todesfall.) Am Sonntag den 13. ds. ist im jugendlichen Alter von 36 Jahren die Besitzerin der „Pfandhofsstatt“, Frau Magdalena Krenn, nach kurzer Krankheit gestorben.



\* **Viberbach.** (Zum 9. November.) Die Ortsgruppe Viberbach der NSDAP. veranstaltete am Mittwoch den 9. November abends in Höllers Gasthof eine Gedenkfeier zu Ehren der am 9. November 1923 in München gefallenen 16 Kameraden der Bewegung. Nach einem Schweigemarsch der Formationen und politischen Leiter durch den Ort sprach im Saale Höller vor den zahlreich versammelten Volksgenossen Lehrer Adolf Schaubelt zur Gedenkfeier des 9. November. Ein Treueschwur und die Lieder der Nation beschlossen die würdige Feier.

\* **Althartsberg.** (Vermählung.) Am 12. ds. fand hier die Trauung des Herrn Johann Spreitzer vom Hauje „Engelöd“ mit Fr. Anna Ublacker vom Hauje „Bernaköd“ statt.

— (Todesfall.) Am 14. ds. starb hier der Wirtschaftsbefizier Herr Heinrich Rössl, Hofstetten, im 68. Lebensjahre.

\* **Althartsberg.** (Versammlung.) Die Ortsgruppe Althartsberg der NSDAP. veranstaltete am 13. November ihre erste öffentliche Versammlung, bei der Kreisleiter Neumayer über die geschichtlichen Ereignisse der letzten Wochen und Monate sprach. Schonungslos geißelte der Redner die einstige WZ. und ihre Vertreter und gab Aufklärung über das verbrecherische Treiben der Systembonzen, die in der skrupellosen Auslieferung der Ostmark an das deutschfeindliche Ausland und brutalen Verhinderung des Anschlusses ihr politisches Ziel sahen. Wachsende Verschuldung, Heere von Arbeitslosen, planmäßige Vernichtung der heimischen Wirtschaft und Verjudung unseres gesamten kulturellen Lebens, das waren die Folgen der wahnwitzigen Politik der Dollfuß-Schuschnigg-Regierung. Schon glaubte sich Schuschnigg auf dem Höhepunkte seiner Macht, doch der herrliche Sieg unserer Bewegung ließ ihn in den Märgarten in der Versenkung verschwinden. Auf das Wesen der Wirtschaft unseres Staates eingehend, besprach der Kreisleiter den Fleiß der Hand und die Tüchtigkeit des Geistes unseres 80-Millionen-Volkes, das durch seine herrliche Bekehrung gegen feindliche Überfälle geschützt ist. Unsere Jugend, die im nationalsozialistischen Geiste erzogen wird, garantiert uns den ewigen Bestand des Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers. Großer Beifall dankte dem Redner und Ortsgruppenleiter Pg. Guttenbrunn, bat die Volksgenossen, für Führer, Volk und Reich zu arbeiten. Die Lieder der Nation beschlossen die Versammlung.

### Amstettner örtliche Nachrichten

— **Sudetendeutsche Kinder im Kreise Amstetten.** Überall wo Not herrscht, greift die NSB. als Helferin ein. Das Elend der sudetendeutschen Kinder ist unermesslich. Es wurden deshalb sofort Kinderverschickungen angeordnet und haben im Kreise Amstetten 80 Kinder aus dem Gebiete von Engerau Aufnahme gefunden. Die Pflegeeltern werden gewiß alles daransetzen, diese armen Kinder die Jahre der Not einigermaßen vergessen zu lassen und in ihre junge Seele das Vertrauen zur Hilfsbereitschaft der Volksgemeinschaft zu pflanzen.

— **Altmaterialsammlung.** Generalfeldmarschall Hermann Göring hat neuerdings an die Gauleitungen die Aufforderung gerichtet, jegliches Altmaterial, wie Blei, Zink, Kupfer, Eisen in jeder Form, glattes Papier, Lumpen und Lederwaren für den Vierjahresplan zu sammeln. Jeder Volksgenosse ist verpflichtet, dieses Altmaterial so aufzubewahren, daß es vor Zerfall bewahrt wird und dadurch für unsere Wirtschaft erhalten bleibt.

— **Vergeltungsaktionen für den Meuchelmord in Paris.** Der feige Meuchelmord des Juden Grünspan hat im ganzen deutschen Volke eine berechtigte und verständliche Empörung hervorgerufen. Im gesamten Reich kam es zu Vergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte. Am Freitag früh wurden in Amstetten die Fensterscheiben einiger in jüdischem Besitz befindlichen Häuser daran glauben, welche von der empörten Bevölkerung eingeschlagen wurden. Mehrere Juden wurden in Schutzhaft genommen. Als besonders erfreulich kann gemeldet werden, daß seit Samstag im Kreise Amstetten die Juden aus dem gesamten Wirtschaftsleben restlos ausgeschieden sind. Die letzten Arierisierungen wurden durchgeführt und es ist auch der jüdische Hausbesitz bereits in arische Hände übergegangen. Hoffentlich werden die in unserem Kreise noch wohnhaften Juden ihre Zelte recht bald anderswo aufschlagen.

### Trauungen vor dem Standesamt in Amstetten.

10. November: Stefan Gröbbl, Hausmening, Schießstattstraße 188, mit Hermine Daxberger, Althartsberg 34; Johann Grabner, Zell a. d. W., Zuberstraße 12, mit Maria Seisenbacher, Zell a. d. W.; Franz Kammerhofer, Viberbach 200, mit Theresia Kammerhofer, Viberbach 214; Hermann Haller, Markt Seitenstetten 6, mit Theresia Pillewatsch, Seitenstetten.

12. November: Florian Koller, Amstetten, Südtirolerstraße 57, mit Juliana Weiß, Amstetten, Waidhofnerstraße 28; Franz Palmesberger, Dorf Alsbach, Kiefing 40, mit Maria Behamberger, Markt Alsbach 60; Josef Drabel, Amstetten, Allersdorf 54, mit Hildegard Tro, Amstetten, Graben 33; Karl Redl, Stadt Haag, Zuhilfensstraße 4, mit Maria Inneiter, Stadt Haag, Bahnhof 8; Johann Pils, Amstetten, Burgfriedstraße 8, mit Maria Pils, Burgfriedstraße 8; Karl Gerstner, Markt Alsbach, mit Franziska Ellinger, Weistrach 70; Johann Spreitzer, Sonntagberg, mit Anna Ubellacker, Sonntagberg; Rudolf Hauke, Amstetten, Dammstraße 16, mit Josefa Nemeec, Amstetten; Josef Zeillinger, Amstetten, Edlstraße 20, mit Theresia Jungwirth, Amstetten; Karl Haberfellner, Sonntagberg, Ro-

senau 34, mit Maria Fighuber, Amstetten, Wienerstraße; Anton Schellenbacher, Preinsbach, Eisenreidhornach, mit Josefa Wimmer, Amstetten, Preinsbacherstraße 108; Karl Zaidhauer, Blindenmarkt, mit Anna Adlberger, Seitenstetten 67.

14. November: Franz Pfaffenbichler, Markt Seitenstetten, mit Sabine Peryl, Dorf Seitenstetten; Josef Höller, Klosterneuburg, Leopoldstraße 21, mit Maria Rogler, Amstetten, Invalidenstraße 26; Josef Hürlis, Strengberg, Ramsau 6, mit Franziska Teufenböck, Strengberg, Thurnbuch 34; Johann Neu, Viehdorf, mit Rosa Stutterjeder, Oberhof, Gemeinde Viehdorf; Rudolf Wierg, St. Georgen a. R., mit Mathilde Schachner, Hollenstein a. d. W.; Edward Müller, Stadt Haag, Stenstraße 4, mit Angela Josefa Metelka, Haag; Stefan Hager, Windhag, Rote Kronhobl, mit Theresia Ofenberger, Windhag, Rote Strichlöd 12.

15. November: Karl Tanzer, Ober-Alsbach 19, mit Anna Wimmer, Amstetten, Ardaggerstraße; Josef Neßler, Steinach am Brenner, mit Leopoldine Lachinger, Amstetten, Viehdorferstraße 11.

# Für die Hausfrau

### Sachgemäßes Waschen hilft Ausgaben ersparen.

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein wohlgefüllter Wäschekorb. Aber was nützt er, wenn er bald wieder geleert wird, weil nach jeder Wäsche ein Stück geflickt oder gestopft werden muß. Möglichst lange soll doch die Wäsche erhalten bleiben, um unnötige Ausgaben zu ersparen. Die unerfahrene Hausfrau, also vor allem die junge, gibt die Schuld an dem vorzeitigen Verschleiß dem Material der Wäsche. Aber in Wirklichkeit ist sie es selbst, die nicht nur ihrem Haushalt, sondern dem des gesamten Volkes erhebliche Werte entzieht. Wäsche ist nun einmal empfindlich und reagiert auf Wasser, Seife und Waschmittel ganz verschieden. Weiß die Hausfrau auch, daß hartes Wasser zur Wäsche ungeeignet ist, so muß sie sich doch auf die ihr zur Verfügung stehenden Waschmittel zur Härteentziehung verlassen und kann trotzdem ein Ablageren von Kalkseife nicht ganz verhindern. Dadurch wird das Gewebe vergraut und leicht brüchig. Es verschleißt vorzeitig. Außerdem verbraucht die Hausfrau in dem harten Wasser, in dem bei uns bis zu 50 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser enthalten sein können, viel mehr Seife als in weichem Wasser. Zu dem Verbrauch an Fett tritt der an Körperkraft. Denn die Hausfrau muß den Waschtrog vorbereiten, sie muß vielleicht selbst einweichen, muß am Waschtrog die Wäsche versorgen, muß danach die Wäsche legen, rollen und plätten. Vor und nach einem solchen Waschtrog atmet die Familie erleichtert auf, weil Mutter nun wieder Zeit hat, sich ihr zu widmen — wenn, ja wenn sie sich nicht Keifen oder Herrenschuß geholt hat, die sich so gern nach Haus-

wächen einstellen. Heute noch sind viele Hausfrauen den Wäschereien abgeneigt, sie glauben, dort werde die Wäsche mehr angegriffen als bei der Hauswäsche, die außerdem billiger komme. Das Gegenteil ist der Fall. Es ist in den Großwäschereien gelungen, durch sorgfältige Behandlung den Reißfestigkeitsverlust, der in den letzten Jahren 30 v. H. betrug, auf 6 bis 10 v. H. nach 50maligem Waschen herabzusetzen. Bedenkt man, daß der gesamte deutsche Wäschebestand rund 6 Milliarden Reichsmark beträgt, so kann man sich ausrechnen, welche Werte dem Volke durch sachgemäßes Waschen erhalten bleiben.

### Wir verkochen Kohl, Weißkraut, Rindfleisch.

**Gedünsteter Kohl.** Zwei kleinere Häuptel Kohl werden halbiert, vom Strunk ausgeschnitten, sodann in halbfingerringe Rübchen geschnitten, in reichlich kaltem Wasser gewaschen und abgetropft in 1 Liter kochendes, leicht gesalzenes Wasser geworfen. Sobald der Kohl kernig weich geworden ist, wird er kalt abgefrischt und beiseitegestellt. In 6 Dezagramm würfelig geschnittenem und gelb geröstetem Selchspeck schmeißt man eine kleine feingehackte Zwiebel gelb, fügt den Kohl nebst einer Prise Petersilie, Salz und Pfeffer bei, gießt mit fetter Rindsuppe gerade soviel auf, daß das Gemüse vollständig weichdämpfen kann, wobei es nicht zu suppig bleiben soll. Dazu gibt man Bratartoffeln.

**Weißkraut gedünstet.** 1 Kilogramm nudlig geschnittenes Weißkraut wird mit Rüssel, dem Saft einer halben Zitrone und ganz wenig geriebenem Kren vermischt. In 10 Dezagr. Fett läßt man 6 bis 8 Würfel Zuder goldfarben anlaufen, röstet darin eine mittlere, nudlig geschnittene Zwiebel gelb, schreißt ab mit einem Sechzehntelliter Weinessig, fügt das Kraut bei, etwas weißen Pfeffer und Salz und dünstet das Ganze zugedeckt fast weich. Das Kraut soll zuletzt eine hellbraune Färbung aufweisen und fast ohne Flüssigkeit sein, worauf man mit 2 Dezagr. Mehl staubt, durchrührt und mit soviel Suppe oder Wasser aufgießt, daß eine leichte Bindung entsteht. Hernach einen Spritzer Weißwein dazu und noch 10 Minuten dünsten.

**Znaimer Rostbraten.** 4 Stück 15 bis 18 Dezagr. schwere Rostbratenbraten werden geklopft, gelazt, gepfeffert und an den Rändern ein wenig eingepickt, in ruhiger Fett rasch beiderseitig abgebraten und beiseitegestellt. Im Bratfett röstet man nun 2 mittlere, feinnudelig geschnittene Zwiebeln goldfarben an, staubt ein wenig mit Mehl, röstet alles hellbraun, schreißt ab mit einem Spritzer Eßig und gießt mit Suppe oder Wasser zu dünner Sauce auf, in der die vorgebratenen Rostbraten weichgedünstet werden. Vor Schluß fügt man noch 2 Eßlöffel französischen Senf und eine feinblättrig geschnittene, gesalzte Salzgurke bei und läßt fertigdünsten.

## Gegen schnellfettendes Haar

nützt die nicht-alkalische Wäsche mit Schwarzkopf „Seifenfrei“! Dieses milde Schaumpon meidet jede Überreizung der Talgdrüsen und läßt meist die übermäßige Fettabsorption allmählich abklingen. Da sich die Drüsen erst nach und nach beruhigen, muß man allerdings Geduld haben, während die Schuppenbildung und das damit verbundene Kopfsucken schon eher nachlassen. 2 Sorten: für helles und für dunkles Haar!



— **Fachgruppenwähler des Deutschen Handwerks.** Nachstehend werden mit Zustimmung des Kreisleiters folgende Fachgruppenwähler für das „Deutsche Handwerk“ berufen: Rudolf Geyrhofer, Tapezierermeister, Amstetten; Leopold Neu, Steinmetzmeister; Franz Zipfinger, Dachdeckermeister; Josef Schauler, Glasermeister; Hans Stern, Malermeister; Tuna d. J., Rauchfangkehrermeister; Müller, Ofenkehrermeister; S. Steiner, Zimmermeister; Hans Baldreich, Schmiedmeister; J. Högl, Schlossermeister; Ed. Janowek, Installateur; Karl Geyrhofer, Elektriker; Marksteiner, Mechanikermeister; Richard Feigl, Tischlermeister; Jech jun., Wagnermeister; Karl Freisleben jun., Fleischermeister; Ljellachner d. J., Müllermeister; Otto Eberl, Konditor; Karl Hintersteiner, Schneidermeister; Maria Dillenius, Modistin; Josef Müller, Schuhmachermeister; Alexander Paulcynsky, Friseur; E. Hegenbart, Photograph; Scheuch, Bindermeister; Hans Hamseeder, Bäckermeister; Sorgner, Optiker; Karl Bojeder, Uhrmacher.

— **Heldengedenkfeier.** Am Abend des 9. November fand im überfüllten Ginnssaale zum Gedenken an die 1923 vor der Feldherrnhalle in München gefallenen Nationalsozialisten eine von der SA-Standarte 3 10 veranstaltete Feierstunde statt. SA-Sturmführer Hofbauer begrüßte Kreisleiter Eumayer, den Stab der Kreisleitung, den SA-Oberführer Bürgermeister der Stadt Amstetten Mag. Mitterdorfer, die Vertreter der Wehrmacht, Behörden und Ämter und alle Volksgenossen. Standartenführer Koczirz hielt sodann eine Ansprache, die allen Volksgenossen die Erkenntnis brachte, daß das Opfer der Blutzügen vor der Feldherrnhalle der Beginn des Wiederaufstieges des deutschen Volkes aus tiefster Schmach war. Die zwei Millionen Toten des Weltkrieges sind Blutzügen unseres Heldenideals. Dieses Ideal erneuert sich ewig in den Besten der Nation und reißt das Volk immer wieder empor. Aus dem Friedhof der Nachkriegszeit, aus dem Elend der Ruhr, wider den Geist Moskaus in Sachsen und den Separatismus in Bayern wuchs der 9. November des Jahres 1923, an dem zum ersten Male der Ruf des Führers erscholl: Rettet Deutschland im offenen Kampfe! In diesem fielen vor der Feldherrnhalle in München 16 Helden der jungen Bewegung im Feuer der Reaktion. Das ist die Saat, aus der das neue Deutschland wurde. Nach den Worten des Standartenführers ertönten Trommelwirbel und der Saal hüllte sich in tiefstes Dunkel. Die Volksgenossen erlebten ein Weisheitspiel, wie sie es ergreifender noch nicht gestaltet sahen. Aus der raumlosen Finsternis ertönten Stimmen, sie fanden ihr Echo im Chor des SA-Sturmes, der auf der Bühne stand. Von Kampf und Opfer kündete das Spiel, zu Glauben und Sieg führte es. Aus dem wesenlosen, noch unsichtbar in dunkler Nacht liegenden Deutschland erstand glanzvoll, von allem Licht überstrahlt, das Reich aller Deutschen, das Deutschland der Tat! Die Hymnen beendeten die herrliche Feier, an deren Gestaltung Sturmhauptführer Bigel besonderen Anteil hatte. — (Vereidigung der SS.) Um die Mitternachtsstunde des 9. November fand auf dem Adolf-Hitler-Platz gemeinsam mit den SS-Verbänden im ganzen Reich die Vereidigung auch des heimischen SS-Sturmes 9/52 statt.

— **Turn- und Sportgemeinde Amstetten, Gruppe Schießsport.** Ergebnisse des Kapselschießens am Dienstag den 15. November. Tiefschüsse: Christl Mitterdorfer, 5 Teiler. Kreeße: 1. Anton Rohzhofner, 47; 2. Josef

Reifinger, 46, 45; 3. Alois Urshitz, 46, 44; 4. Karl Kreis, 43, 43, 41, 41; 5. Ernst Pirschl, 43, 43, 41, 39; 6. Franz Sattleder, 43, 42, 42; 7. Ing. Halaschek-Wiener, 41, 41; 8. Josef Friedrich, 41, 35; 9. Franz Kraus, 39, 38; 10. Gustav Fabian, 38, 37; 11. Christl Mitterdorfer, 37. Nächstes Schießen am Dienstag den 22. November.

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

**Seitenstetten. (Einbruch.)** In der Nacht vom 11. zum 12. November wurde wieder, wie vor einem Jahre, ein Einbruch in die Apotheke verübt. Durch das dem Meierhof gegenüberliegende Fenster wurde nach Eindrücken der Glasscheiben und Auswiegen des Fenstergitters eingestiegen und die Tischkassette mit etwa 30 RM. Wechselgeld entführt. Die Kasse wurde morgens in der Nähe des Hauses Maierleiten aufgefunden. Die Diebe konnten ausgeforscht und verhaftet werden. Sie sind herumziehende Händler, welche den Handel nur zum Vorwand betrieben, um unbehelligt ihrem Diebshandwerk nachgehen zu können.

## Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung

\* **Weyer a. d. Enns. (Das Ende der Marktkommune.)** Die Marktkommune Weyer ging mit ihrem gesamten Besitz in das Eigentum der Marktgemeinde Weyer über. Damit hat ein Körper zu be-

# Zur Unterhaltung und zum Nachdenken Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einfinden. Die Auflösung erscheint am 2. Dezember.

1	2	3	4	5	6	7
8			9		10	
		11				
12		13			14	15
			16		17	
	18			19		
20			21	22		23
24	25		26		27	28
				29		
30					31	
32					33	

**Waagrecht:** 1 Künstler, 4 Stadt in Südbawien, 8 europäisch-asiatisches Grenzgebirge, 10 Nadelbaum, 11 Denklehre, 12 kalzhaltiges Wasser, 14 Roseform eines männl. Vornamens, 16 Einteilungsbegriff, 18 Fährte, 19 nordisches Wild, 21 Abschiedsgruß, 24 Stellung, Haltung, 27 Mär, 29 Inselgruppe im Stillen Ozean, 30 Insel im Mittelmeer, 31 griech.-röm. Göttin, 32 Pflanze, 33 Unterkunft für Haustiere.

**Vertikal:** 1 freie Zeit, 2 Schiff der griech. Sage, 3 altes Längenmaß, 5 Schaumwein, 6 flach, 7 Schöpferkraft, 9 menschenfressender Riese, 13 Hautkrankheit, 15 griech. Buchstabe, 16 Vogel, 17 Getränk, 20 Unterhaltung, 22 Schutzbau, 23 tödlich, 25 nordische Hauptstadt, 26 biblische Figur, 27 Florgewebe, 28 Fluß in Kärnten.

### Auflösung des Kreuzwort-Preisrätsels Nr. 11 vom 4. November:

**Waagrecht:** 1 Aphrodite, 7 Hora, 8 Mohn, 11 Gleim, 15 Pas, 17 Elm, 18 Uri, 19 Nias, 20 Kollo, 21 nie, 22 See, 24 Man, 25 Karre, 29 Raab, 30 Sire, 31 Diagonale.

**Vertikal:** 2 pro, 3 Haag, 4 Orgel, 5 Imam, 6 tot, 7 Hapfänger, 9 Nationale, 10 Kalif, 12 Lissa, 13 Zmter, 14 Erlau, 16 sie, 18 Um, 23 Erato, 25 Kuba, 26 Elsa, 27 Hai, 28 Nil.

### Preisträger:

- Preis: Guido Schwaib, Wien, 17., Geblergasse 41.
- Preis: Udo List, Waidhofen a. d. Ybbs, Ederstraße 5.
- Preis: Gertrud Schiefe, Wien, 18., Währingerstraße 91.

# Die gute Bezugsquelle

## Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.

## Baumeister

Carl Desenpe, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

## Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

## Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.

## Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

## Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Spezereiwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.  
Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse, Salamis, Konerven, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

## Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolferstorfers Bwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

## Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.

## Hochwertige Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

## Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

## Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, ule

Josef Wolferstorfers Bwe., Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.

## „Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Vers.-AG.)

Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

## „Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Rinzl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Nur wer ruft, wird gehört  
Nur wer wirbt, wird beachtet!

# das Wichtigste beim Einkauf!

Wochenschau aus aller Welt

In seinem Heimatort Schönau im Riesental starb kürzlich der Vater des Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter. Er stand im 84. Lebensjahre.

Kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres ist in Guttstadt der letzte ostpreussische Todesreiter von Mars la Tour, der Altveteran Alois Fromm, gestorben. Außer dem Todesritt von Mars la Tour hat der Verstorbenen fast alle Schlachten und Gefechte des Feldzuges 1870/71 mitgemacht.

Die 30jährige Salzburger Rechtsanwältin Elise Gahner, eine Tochter des bekannten nationalsozialistischen Vorkämpfers Dr. Troyer, hat einen tragischen Tod gefunden. Sie setzte in einer verschlossenen Garage den Motor ihres Autos in Gang und ließ ihn einige Zeit laufen. Die junge Frau wurde später tot aufgefunden. Die Auspuffgase, die in dem verschlossenen Raum keinen Abzug fanden, haben ihren Tod verursacht.

Eine deutsche Film-Expedition, die unter Leitung von Doktor Rand steht, ist kürzlich mit dem chilenischen Kreuzer „Blanco Encalada“ in See gegangen. Die Expedition wird auf der Insel Juan Fernandez einen Robinson-Film drehen.

Ein Bauernkarren, dessen Fahrer die Warnungssignale nicht beachtete, ist bei Bari (Italien) von einem Schnelltriebwagen überrollt worden. Sämtliche sechs Insassen wurden getötet. Das Pferd, das bereits das Geleise überschritten hatte, blieb unverletzt.

Chinesische Flußpiraten überfielen in unmittelbarer Nähe Schanghais den einer chinesischen Firma gehörenden Dampfer „Swantung“, und entführten ihn, nachdem sie die Besatzung und Fahrgäste überwältigt hatten. Der 500 Tonnen große Dampfer hatte eine Ladung im Werte von 80.000 Dollar an Bord.

Kürzlich nahm die Heidelberger Kriminalpolizei bei einem Schwelmerpaar eine Hausdurchsuchung nach verdeckten Drogen vor, die ein überraschendes Ergebnis zeitigte. Im Kohlenteller entdeckte man Gold und Schmuckstücke im Werte von über 100.000 RM. Der Schatz wurde beschlagnahmt und die beiden Schwelmer verhaftet.

Einen traurigen Ausgang nahm in Braila (Rumänien) eine Wette, die der Arbeitslose Ion Papuseanu einem Betannten gegenüber einging. Der Arbeitslose hatte sich erbötig gemacht, gegen eine Bezahlung von 100 Lei 25 Pfannkuchen auf einem Stuhl zu essen. Papuseanu begann zu essen, doch beim 24. Pfannkuchen wurde ihm übel und plötzlich stürzte er tot zu Boden. Der Anstifter dieser wahnwitzigen Wette wurde verhaftet.

In Prag ereignete sich eine geheimnisvolle Kindesentführung. Während die 35jährige Aranta Stefova einkaufen ging, fuhr vor ihrem Hause ein Kraftwagen vor, dem ein elegant gekleideter Herr und eine ebensolche Dame entstiegen. Beide begaben sich in die unversperrte Wohnung der Frau und entführten das sieben Wochen alte Kind. Von den Kindesräubern fehlt bisher jede Spur.

Der drittgrößte Diamant der Welt, genannt „Präsident Vargas“, wurde unter besonderer Bewachung von Paris nach Amsterdam gebracht, wo er geschliffen und später zum Verkauf ausgestellt werden soll. Der Wert des Diamanten wird auf 750.000 holländische Gulden geschätzt.

Das jahrplanmäßige Flugzeug der Linie Berlin-Amsterdam stürzte kürzlich in der Nähe des Amsterdamer Flughafens ab. Zwei Fluggäste und vier Mann der Besatzung fanden den Tod.

Der schwäbische Dichterpriest, der alljährlich am Geburtstage Schillers verliehen wird, wurde dem schwäbischen Dichter Hans Heinrich Ehler zugesprochen. Mit dem Preis ist die Stiftung eines Barbetrages von 3000 RM. verbunden.

Die Produktion im Zistersdorfer Erdölrevier ist im steten Steigen begriffen. So wurden im vergangenen Monat allein über 600 Waggons Erdöl gewonnen, das ist mehr als das Doppelte der Vorjahresproduktion.

Am 12. November wurden die 38jährige Rosa Hafel und der 49jährige Karl Dubel hingerichtet, die vom Landgericht 1 wegen Ermordung des Händlers Leopold Kaufer in Favoriten zum Tod verurteilt worden waren.

Das italienische Innenministerium hat verfügt, daß die Ärzte ein besonderes Abzeichen im Knopfloch tragen. Die Ärzte sollen entsprechend ihrer sozialen Aufgabe immer und überall erkennbar sein.

In einer mexikanischen Silbergrube ereignete sich ein schweres Einsturzungslid. Durch den Einsturz eines Stollens wurden 60 Arbeiter verschüttet, von denen 40 lebend geborgen werden konnten.

In Pillichsdorf hat die 39jährige Landwirtsgattin Elisabeth Beigl in einem Anfall von Sinnesverwirrung ihre 7jährige Tochter aufgehängt, ihren 4jährigen Sohn erdrosselt und dann sich selbst erhängt.

Vom Ausland

Die französische Militärmission, die zwanzig Jahre lang am Aufbau der tschecho-slowakischen Armee maßgebend mitgearbeitet hat, verläßt die Tschecho-Slowakei. General Faucher, der letzte Chef dieser Mission, ist von seinem Posten zurückgetreten und hat sich in die tschecho-slowakische Armee aufnehmen lassen.

Die chinesischen Armeen haben südlich von Hantau neue Stellungen bezogen und leisten in einer Front von etwa 300 Kilometer Länge erbitterten Widerstand. Der weitere japanische Vormarsch entlang der Kanton-Hantau-Bahn wird voraussichtlich von der Entsendung weiterer Verstärkungen abhängig sein.

König Carol und Kronprinz Michael trafen zu ihrem ersten Staatsbesuch in London ein.

Staatspräsident Lebrun hat eine Reihe von Notverordnungen unterschrieben, die dem Wiederaufbau der französischen Wirtschaft dienen sollen. Es handelt sich um den Versuch, durch Arbeitssteigerung und damit Produktionserhöhung das verhängnisvolle Erbe der Volksfrontpolitik zu liquidieren. Daladier ist der Überzeugung, daß Frankreich nur auf diesem Wege gelunden und seinen alten Platz als Großmacht unter den Staaten der Welt wieder einnehmen könne.

Das türkische Parlament wählte nach dem Hinscheiden Kamal Atatürks den früheren Ministerpräsidenten General İsmet İnönü zum Staatspräsidenten. Der neue türkische Staatspräsident steht im 58. Lebensjahre. — In politischen Kreisen Englands hat die Wahl İsmet İnönüs keine große Begeisterung gefunden, da man überzeugt ist, daß der neue türkische Staatspräsident eine starke Anlehnung an die deutsch-italienische Achse suchen wird.

Ein außerordentlicher Ministerrat der ungarischen Regierung beschloß den gemeinsamen Rücktritt mit der Begründung, daß durch die Rückgliederung des Oberlandes eine neue historische Epoche beginne, die eine Neubildung der Regierung bedinge. Der Reichsverweiger nahm die Demission an und betraute Imrethy mit der Bildung der neuen Regierung.

Am 15. November hat England sich dazu bequemen müssen, das gegen seinen Willen errichtete faschistische Imperium anzuerkennen. Zugleich wurde der englisch-italienische Vertrag vom 16. April 1938 in Kraft gesetzt, dessen Sinn das Nebeneinanderbestehen zweier gleichberechtigter Reiche im Mittelmeer ist.

FÜR DEN LESETISCH

Guter Rat! „Im November ist gut, den Tag ausnützen und nach der Arbeit am Feuer sitzen, etwas Gutes erzählen oder hören, auch Gänse braten und Becher leeren.“ So ratet uns ein Lebenskünstler, und wir möchten hinzufügen: etwas Gutes lesen, etwas Heiteres, liebenswürdig Vergnügtes, das uns die grauen Tage leichter ertragen läßt. Wer denkt da nicht an die fliegenden Blätter, das bekannte Münchner humoristische Unterhaltungsblatt? Es ist viel Lustiges in jedem Heft, Witze, Glossen, Verse, Gedichte, Geschichten, Einfälle, Anekdoten, Zeichnungen und nicht zuletzt gute farbige Bilder.

Das Recht des Handlungsagenten. Was Handlungsagent und Geschäftsherr wissen müssen. Von Dr. W. Spöhr. Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.50. Die erst kürzlich neu geordnete rechtliche Stellung des Handlungsagenten wird hier in fünf klar begrenzten Abchnitten dargestellt. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die beiden Kapitel, die die arbeits- und steuerrechtliche Seite dieses Berufes beleuchten und die in einer für jeden verständlichen Form wiedergegeben sind. Alle in Frage kommenden Kreise werden auf diese zweckmäßige und empfehlenswerte Schrift hingewiesen.

Mehr Erfolg durch Werbung. Winke zur Absatzbelegung. Von Dipl.-Handelslehrer Heinz Lefo. Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25. Der Gewerbetreibende hat Werbung bitter nötig, wenn er sich gegenüber seiner Konkurrenz halten will. Für den oft harten Grützentampf der kleinen Unternehmer, die nur geringe Mittel für Werbezwecke aufbringen können, ist diese Werbeschrift geschaffen worden. Dem Verfasser gelang es, eine lebendige Darstellung der Werbearbeit und die Grundgesetze erfolgreicher Werbung aufzuzeichnen und zu zeigen, wie bei möglichst niedrigen Kosten Werbemittel zu beschaffen sind. Dies Büchlein ist ein zuverlässiger Werbeführer für den Gewerbetreibenden und Handwerker.

Allgemeine Steuerlehre. Was jeder von den Grundvorschriften des Steuerrechtes wissen muß. Von Dr. Kleinsorg. Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25. Jedem Staatsbürger die unentbehrlichen Grundbegriffe des Steuerrechtes zu geben, ist der Inhalt dieses Heftes, das in den schwierigen Stoff mit klarer und allgemein verständlicher Sprache einführt. Das einschneidende Steueranpassungsgezet und die Reichsabgabenordnung sind ebenso dargestellt wie die Begriffe, die jedem geläufig sein müssen: Zweck der Steuern, ihre Arten, Steuerpflicht, Steuerumgehung, Stundung und Erlaß, Verjährung usw. Die Anschaffung wird sich daher als sehr lohnend erweisen.

HEITERE ECKE

Arg beschwipst Frau: „Wann bist du diese Nacht heimgekommen?“ — Mann: „Um drei, glaub ich!“ — Frau: „Dho, es muß schon fünf Uhr gewesen sein!“ — Mann: „Am drei war ich aber doch schon unten an der Haustüre!“

Draufseher. Die Gesellschaft brach auf. Ein Dienstmädchen begleitete sie mit einem Licht die Treppe hinab. Dort öffnete sie die Pfote.

Verraten. „Anna, holen Sie mir einmal den Brief von meinem Nachtkisch!“ — „Gnädige Frau, wünschen Sie den, wo Sie der Kohlenhändler mahnt oder den, wo Ihnen die Nachbarin schreibt, Sie wären eine affettierte Person?“

Hm, hm! „Mutter, soll ich den Brief zum Kasten bringen?“ — „Um Gottes willen, mein Kind! Es gießt doch in Strömen, da schiät man keinen Hund vor die Tür. Laß Vater gehen!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Möbliertes Kabinett rein und nett, um 15 RM. monatlich zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1410

Jüngerer Pensionist vertrauenswürdig, nimmt Beschäftigung als Magaziner, Mitfahrer, Inkassant usw., auch gegen kleine Kaution. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1406

Lehrling mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Maler- und Anstreichermeister Alois Doubel, Waidhofen a. d. Y. 1408

Handelsangestellter tüchtige Kraft, unbedingt verlässlich, per sofort gesucht. Anbote an Karl Schweiger, Kaufhaus, Amstetten. 1407

Nettes Lehrmädchen mit guter Schulbildung für besseres Geschäft gesucht. Anschrift in der Verw. d. Bl.

Bis RM 2500 jährlich Einnahmen im Sommer u. Winter d. Champign.-Pflanzung im Keller, Schuppen, Garten usw. Wir erteil. kostenl. Auskunft: C. Brenner, Hamburg 21. 1398

Der beste Rat: Ein Inserat im Boten von der Ybbs

Badeeinrichtung mag sie noch so einfach sein, ist zur zeitgemäßen Gesundheits- und Körperpflege nicht zu entbehren Wilhelm Blaschko Installateur und Spenglermeister Waidhofen a. d. Ybbs, Anterer Stadtplatz 41

Einladung zu dem Sonntag den 20. November im Gasthof „zur Traube“, Weyrerstraße 16, stattfindenden Ganfl-Schmaus Beginn 6 Uhr abends. Bestellungen für Mittag werden entgegengenommen. Recht zahlreichen Besuch erbitten Franz und Anna Nagel.

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Konzessioniertes Installationsunternehmen · Fernruf 39 Licht- und Kraftinstallationen Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a. d. Enns, Hilm-Kematen, Seitenstetten und Wallsee a. d. Donau Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen · Beratungen jederzeit kostenlos

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/2 4 Uhr; Samstag nur vormittags · Fernruf Nr. 2 Spareinlagen · Giro- und Kontokorrent-Verkehr · Darlehen zu mässigen Zinsen Ihr Geldinstitut!

Einladung zu dem Sonntag den 27. November 1938 stattfindenden Bratwürstlschmaus Es bitten um zahlreichen Besuch Josef und Maria Maurerlehner, Gasthaus, 1. Wirtsrotte 18

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige! Goldschmied SINGER Schmuck · Optikwaren Alpina Uhren 1187 Waidhofen a. d. Ybbs Adolf-Hitler-Platz 31

Tonkino Hiess Samstag den 19. November, 1/2 2, 4, 1/2 7, 9 Uhr: Die Bettelmusikanten Ein lustiger Tonfilm mit schönen Liedern und schönen Bildern vom Bodensee. Hauptrollen: Helge Roswaenge, Hermann Speelmanns, Trude Haejelin, Paul Hendels u. v. a. Jugendvorstellungen um 1/2 2 und 4 Uhr: „Die Bettelmusikanten“. Sonntag den 20. November, 1/2 2, 4, 1/2 7, 9 Uhr: Die Wolgaschiffer Ein schöner padender Abenteuerfilm aus Rußlands Vorkriegszeit in deutscher Sprache mit Vera Korone, Pierre Blanchat, Charles Banel u. v. a.

Werbet für unser Blatt!

Dankagung. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des plötzlichen Ablebens unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels, des Herrn Franz Baier Oberlehrer i. R. sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Lehrerschaft, den Schulkindern, dem Männergesangsverein und den Turnern, den Jagdfreunden sowie den Herren Weisengruber, Weigend und v. Bukovics für ihre tiefempfundenen Nachrufe. Dem Leichenbestattungsverein für die Durchführung des Begräbnisses ebenfalls besten Dank. Familie Baier. Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1938.